Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 476. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 11. October 1880.

Die conservativen „Nothschreie“.

Berlin, 10. October.

♀ Nachdem jetzt auch der stockreactionäre Handwerkertag sich gegen jede Beschränkung der Wechselfähigkeit ausgesprochen hat, darf man wohl den Anspruch erheben, daß von diesem unglückseligen Projecte in Zukunft nicht mehr die Rede ist. In welchem Lichte erscheint nun aber der gegenwärtige, von einer conservativ-clericalen Majorität beherrschte Reichstag nach dem Ausgange dieser Angelegenheit! Vermeintlich um der Stimme des Volkes zu genügen, um einen „Nothschrei aus Stadt und Land“ zu beschwichtigen, wird ein Wuchergesetz erlassen, von dem ganz unzweifelhaft ist, daß es in diesem Augenblick lähmend auf dem rechtschaffenen Verkehr lastet, weil gerade die redlichen Leute, die um keinen Preis gegen ein Gesetz verstoßen wollen, sich im Zweifel darüber befinden, wie denn das bestehende Gesetz auszulegen sei, was aus dem todten Buchstaben desselben wird, wenn er im Munde des Richters Leben erhält. Im Anschluß an dieses Gesetz wird leichten Herzens eine Resolution beschlossen, welche die Regierung auffordert, in Erwägung zu ziehen, ob sich nicht eine Beschränkung der Wechselfähigkeit empfehle.

Vielleicht seit dem Beginn unseres parlamentarischen Lebens hat kein parlamentarischer Beschluß vom Centrum des staatlichen Lebens aus bis in die Peripherie eine so lebhafte Bewegung getragen. Es giebt im ganzen Deutschen Reiche wohl keine Stadt, in welcher sich nicht wenigstens eine Körperschaft dadurch berührt gefühlt hätte. Der Juristentag spricht sich einstimmig dagegen aus; die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, die man als die berufensten Repräsentanten der in unserem Kleinbürgerthum lebenden Intelligenz betrachten darf, werden in einen wahren Schrecken versetzt und protestiren aller Orten. Die Vertretungen von Handel, Gewerbe und Landwirthschaft bemächtigen sich des Themas und sprechen sich in verneinendem Sinne aus; nur verschwindende Ausnahmen, die landwirthschaftlichen Localvereine in einigen obscuren Orten secundiren dem Reichstag. Es ist doch sehr nöthig, zu fragen, wo denn die öffentliche Meinung ist, welcher der Reichstag angeblich Ausdruck gegeben hat. Es scheint, daß der conservative Hauch, welcher dem jetzigen Reichstage vor zwei Jahren sein Entstehen gegeben hat, nicht bis heute angehalten hat und daß er auf keinen Fall so schwere Lasten in Bewegung setzen kann, wie man von ihm erhoffte.

Der Urheber des blinden Feuerlärms ist der Graf Wilhelm Bismarck; er ist der Urheber des gestellten Antrages. Wie es scheint, haben seine Fractionsgenossen, die Mitglieder der deutschen Reichspartei nur darum geschlossen für den Antrag gestimmt, weil sie ihm eine Courtoisie erweisen wollten, und daß die Mitglieder des Centrums geschlossen für den Antrag des Sohnes des Reichskanzlers stimmten, ist aus der damaligen Lage des Culturkampfes zu erklären. Originell war die Haltung, welche Graf Bismarck in Mühlhausen einnahm; weil der Reichstag sich für seine Resolution, der Juristentag gegen dieselbe ausgesprochen hatte, wurde ohne Weiteres dem Reichtage gegenüber dem Juristentage die höhere Autorität zugesprochen. Er vertrete die öffentliche Meinung besser. Weil aber bei Berathung des Wuchergesetzes der Reichstag ein Amendement des Grafen Wilhelm Bismarck abgelehnt hatte, wurde ihm mit gleicher Unbedenklichkeit abgesprochen, daß er in dieser Frage die öffentliche Meinung vertrete.

Für eine Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit werden Interessen der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels nicht in das Feld zu führen sein. Aber die Cavaliersinteressen sprechen für die Beschränkung. Leichtsinnige Söhne aus vornehmen Familien mißbrauchen die Wechselform, um sich nicht einen zulässigen Credit zu verschaffen, sondern um zu verschwenderischen Ausgaben die Mittel zu erlangen. Um sie gegen die Folgen ihres eigenen frevelhaften Treibens zu schützen, muß ein neues Gesetz erlassen werden, denn ihr frevelhaftes Treiben zu unterlassen, darf man den Söhnen aus guten Familien nicht zumuthen. Was sollte aus den Pferderennen werden, wenn dabei nicht leichtsinnige Wetten gemacht würden! Und Pferderennen sind doch nöthig im Interesse der Landescultur. Um ein paar Tausend Söhne aus guten Häusern gegen die verderblichen Folgen ihres eigenen Treibens sicher zu stellen, will man nicht zögern, in das gemeine Recht des Landes einzugreifen, den Bruder Bauer, dem man die Hand zu schütteln gewöhnt ist und den schlichten Handwerker, für welchen man so große Sympathien hat, in seiner Wechselfähigkeit beschränken. Das ist eine Anschauung, die man aus der Cavalierperspective für vollkommen gerechtfertigt hält und über die Cavaliersperspective kann sich unsere Aristokratie nun einmal nicht erheben.

Deutschland.

Berlin, 9. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König hat dem Fabrikbesitzer Alfred Goldenberg zu Zornhof im Kreise Zabern die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von dem Präsidenten der Republik Venezuela verliehenen Ordens von Simon Bolivar ertheilt.

Se. Majestät der König hat dem Gymnasial-Oberlehrer a. D., Professor Böhm zu Berlin und dem Oberlehrer Raßmann an der Realschule erster Ordnung zu Münster den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Rechnungsrath und Ober-Buchhalter Kerstan bei der Staatsschulden-Tilgungskasse den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Schullehrer Lange zu Alt-Krönau im Kreise Preußisch-Holland, dem Gemeindevorsteher Reinicke zu Ceestow im Kreise Osthavelland und dem Wiesenbauer Georg Stein zu Oberweimar im Kreise Marburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Landgerichts-Präsidenten Kupffender in Schneidemühl zum Senats-Präsidenten bei dem Ober-Landesgericht in Breslau ernannt.

Am Gymnasium in Gumbinnen ist der ordentliche Lehrer Dr. Rieder und am Gymnasium zu Leobschütz der ordentliche Lehrer Dr. Lehmann zum Oberlehrer befördert worden. Der bisherige ordentliche Lehrer am Pädagogium zum Kloster Unserer Lieben Frauen zu Magdeburg, Titular-Oberlehrer Dr. Knaut, ist als etatsmäßiger Oberlehrer an das Gymnasium in Eisleben versetzt worden. Der Oberlehrer Dr. Middendorf, bisher am Gymnasium zu Weißenburg im Elsaß, ist als solcher am Gymnasium Carolinum zu Osnabrück, und der bisherige ordentliche Lehrer Dr. Küster am Gymnasium zu Attendorn als Oberlehrer an dem Gymnasium zu Meppen angestellt worden. Der bisherige ordentliche Lehrer Tohte an der mit einem Gymnasium verbundenen Realschule I. Ordnung zu Leer ist zum Oberlehrer ernannt worden. Der bisherige ordentliche Lehrer Hugo Fritsch an der städtischen Realschule zu Königsberg i. Pr. ist zum Oberlehrer ernannt worden. Die Berufung des Oberlehrers an der Dorotheenstädtischen Realschule in Berlin, Dr. Scholle, des Oberlehrers an der Sophienrealschule daselbst, Dr. Abraham, des Oberlehrers an der Luisenschule daselbst, Dr. Güth, und des ordentlichen Lehrers an der Sophienrealschule daselbst, Dr. Panzerbieter, zu Oberlehrern an der neu errichteten Falk-Realschule daselbst ist genehmigt worden. — Dem commissarischen Kreisthierarzt Klein zu Labiau ist unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amte, die commissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Schleiden übertragen und sein Amtswohnsitz in Call angewiesen worden. (R.-A.)

= **Berlin**, 10. Oct. [Nichttheilnahme des Königs von Baiern beim Kölner Dombaufest. — Rückkehr des Kaisers nach Berlin. — Das Gerücht über die Verlobung der Prinzessin Heinrich der Niederlande. — Deutscher Handelstag.] Die Zweifel an dem Erscheinen des Königs von Baiern bei dem Kölner Dombaufest sind nun gehoben. König Ludwig hat, wie man hört, in einem Handschreiben an den Kaiser sein Ausbleiben entschuldigt. Wie man hört, wird indessen von Seiten der nicht an der Feier theilnehmenden deutschen Fürsten ein Vertreter zur Dombaufeier entsendet werden. — Die Beamten des Hofmarschallamts, welche mit den Ausführungen der Hoffestlichkeiten in Brühl befaßt worden, sind gestern bereits dahin abgereist. — Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin soll am 21. d. M. erfolgen, worauf der Kaiser dann dauernd seinen Aufenthalt hier nehmen wird. — Das neuliche Dementi der „Nordd. Allgem. Ztg.“ bezüglich der Nachricht von einer Verlobung der Prinzessin Heinrich der Niederlande mit dem Großherzog von Hessen war überall Zweifeln begegnet, nachdem jedoch auch die Kreuz-Zeitung, welche in diesen Dingen besonderen Glauben verdient, die Nachricht als falsch bezeichnet hat, dürften sich die früheren Angaben in der That als unzutreffend erweisen. Grundlos aber waren dieselben keinenfalls, da sich ihr Ursprung auf directe Informationen aus dem Hofmarschallamte zurückführen ließen. Eine Zusammenkunft der Prinzessin Heinrich der Niederlande mit dem Großherzog von Hessen in Spaa war, wie uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, geplant; warum dieselbe unterblieben ist, scheint nicht bekannt worden zu sein. — Mit außergewöhnlicher Spannung sieht man den Verhandlungen des deutschen Handelstages entgegen, welcher hier in der nächsten Woche stattfinden soll. Von allen Seiten werden energische Erklärungen gegen jede Agitation in der Währungsfrage vorbereitet, und es wird wahrscheinlich eine imposante Kundgebung des Handelstages dahin gefaßt werden, daß, ganz abgesehen von der Anhängerschaft des einen oder des anderen Systems, eine Erschütterung der jetzigen Münzgesetzgebung von den allerbedenklichsten Folgen für alle Handels- und Verkehrsverhältnisse sein müßte. Es ist bekannt, daß der Leiter des Reichsschatzamtes, Staats-Secretär Scholz für unbedingtes Festhalten an der jetzigen Münzgesetzgebung ist und in diesem Sinne seine Ansicht dem Reichskanzler gegenüber geltend gemacht hat.

[Die Vorarbeiten für die Denkschrift über den Nothstand in Oberschlesien] sind nun, wie unser Berliner =-Correspondent meldet, abgeschlossen, so daß diese Angelegenheit das Staatsministerium demnächst wird beschäftigen können; dagegen ist es wohl nicht entschieden ob und in wie weit auch die Angelegenheit der durch elementare Ereignisse heimgesuchten Districte in West- und Ostpreußen den Landtag beschäftigen soll.

[Die Sitzung des Staatsministeriums zur Beschlußfassung über die dem Landtage zunächst zugehenden Vorlagen] wird heute, Montag, stattfinden.

[Zwischen den Organen der conservativen Orthodoxie und des Ultramontanismus] ist ein interessanter Streit darüber ausgebrochen, wer von beiden den größeren Nutzen bei dem Zusammengehen in kirchlichen Fragen hat. Die „Germania“ deutete neulich an, daß sich das Centrum für die Abschaffung der Civilehe nicht sonderlich erhitzen werde, da es dringlichere Anliegen als dies vorzugsweise protestantische Interesse habe. Es ist ja auch während der Verhandlungen über das Kirchengesetz oft genug zu Tage getreten, daß die Ultramontanen mit der Hilfeleistung der Conservativen nicht zufrieden waren, sondern noch mehr Eifer erwartet und beansprucht hatten. Dafür droht jetzt der hochconservative „Reichsbote“ dem Centrum, wenn es sich in der Civilehefrage auf Seite der Culturkämpfer stelle, so könnte es sicher sein, für seine besondern kirchenpolitischen Wünsche nie mehr eine Mehrheit zu finden. Die Herren werden sich trotz dieser kleinen häuslichen Zwistigkeiten wohl wieder vertragen, wenn es sich um Simultanschulen, Civilehe u. dgl. handelt.

[Prediger Hasenclever] aus Badenweiler (Großh. Baden), welcher zum Prediger an der Berliner Dorothenstädtischen Kirche gewählt war, mußte sich vor dem hiesigen Consistorium einem sogenannten Colloquium — einer Art von Glaubensprüfung — unterziehen. Herr Hasenclever ist hierbei nicht hinlänglich glaubensfest befunden und verworfen worden. Die Kreuz-Ztg. bemerkt dazu: Da es sich nicht um ein Einspruchsverfahren, sondern um die Erforschung der Qualification eines nicht preußischen Geistlichen handelte, wäre die Sache somit entschieden. Eine Appellation an den evangelischen Ober-Kirchenrath wäre unseres Wissens in solchem Falle nicht möglich oder jedenfalls aussichtslos. Wie die „V. Ztg.“ mittheilt, ist die Angelegenheit in der Freitag-Sitzung des Magistrats bereits zur Sprache gekommen. Der Magistrat, welcher Patron der Dorotheenstädtischen Kirche ist, hat sich seine Beschlüsse vorbehalten.

[Zur Durchführung des Socialistengesetzes.] Die Liquidation des verbotenen Verbandes deutscher Schmiede ist beendet.

Italien.

Genua, 4. Oct. [Ueber die Ankunft Garibaldi's] wird der „Polit. Corresp.“ von hier geschrieben: Der Dampfer „Forte“, den der General sich von seinen Genueser Freunden nach Caprera senden ließ, näherte sich heute kurz nach Mitternacht dem Hafen von Genua. Auf demselben befand sich Garibaldi mit seiner letztangetrauten Frau und seinen Kindern Clelia und Manlio. In einer gewissen Entfernung hielt der Dampfer, während frenetische Zurufe und wildes Geschrei vom Ufer ertönten. Dort hatten sich die verschiedenen demokratischen Vereine in Gemeinschaft mit einer riesigen Menschenmenge versammelt, um Zeugen des feierlichen Actes der Ausschiffung zu sein. Frau Teresita Canzio (die Tochter Garibaldi's und Gattin des Generals Canzio), die Vorsteher der demokratischen und republikanischen Vereine, etwa ein Dutzend Vertreter der „Italia irredenta“ und einige Herren, die sich als besondere Freunde des Generals geriren, fuhren in einem großen Boote an Bord des „Forte“, wo beschlossen wurde, daß die Ausschiffung erst des Morgens stattfinden solle. Die Menschenmenge am Ufer harrte von Mitternacht bis 8 Uhr Morgens aus. Um 8 Uhr wurde Garibaldi in einem Tragsessel auf das Boot, und als dieses unter tobendem Geschrei der Menge am Ufer angelangt war, aus demselben in einen Wagen gehoben. Die Schiffe im Hafen, die Fenster, Balcone und Dächer der Häuser und die Straßen, durch welche sich der Wagen Schritt vor Schritt bewegte, waren von Menschen überfüllt, welche Fahnen schwenkten und des Schreiens nicht müde wurden. Die verschiedenen Musikbanden (es giebt hier keinen Verein, der nicht seine Musikbande hätte) intonirten die Garibaldi-Hymne. Garibaldi fuhr in das in der Via Assarotti befindliche Haus seiner Tochter. Von dem, was man hier Unordnungen nennt, ist bisher nichts vorgekommen. Viele Häuser sind mit National-Flaggen geschmückt, die Truppen in den Kasernen consignirt, Carabinieri und Gendarmen halten die Straßen, welche zu dem Gefängnisse führen, besetzt. Innerhalb der Höfe des Gefängnisses selbst befindet sich ein halbes Regiment Infanterie. Das Gefängniß selbst ist streng bewacht.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 7. Octbr. [Bevorstehender Ministerrath. — Zu den Märzdecreten. — Zur orientalischen Frage. — Postconferenz. — Personalien.] Der Minister des Innern, Constans, ist heute von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat bereits die Ministerialgeschäfte wieder übernommen. Am Sonnabend soll ein großer Conseil stattfinden. Die „Agence Havas“ versichert, daß Jules Grévy nach Paris kommen werde, um darin den Vorsitz zu führen; im Elysee hat aber der Präsident der Republik seine Ankunft noch nicht angezeigt. Wie dem sein mag, so heißt es, daß aus diesem Conseil wichtige Dinge hervorgehen sollen. Zunächst wird man endlich über die Ausführung der Märzdecrete definitiv entscheiden, versichert der „Temps“. Da diese Entscheidung die vierte oder fünfte definitive ist, so darf die Regierung sich nicht wundern, wenn die Erklärung namentlich seitens der Radicalen mit spöttischem Achselzucken aufgenommen wird. Auch der „National“ bemerkt heute noch: „Herr de Freycinet ist aus dem Ministerium geschieden, aber er hat demselben die ganze Furchtsamkeit, die man ihm so oft zum Vorwurf machte, vererbt. Herr Constans ist Herr des Platzes geblieben; aber mit dem Erfolge ist ihm der Geschmack an den Vertagungen gekommen. Vorher spie er Feuer und Flammen; nachher verfiel er ins Temporisiren und in die Actenwirthschaft.“ Nun ganz so unthätig, wie der „National“ meint, ist die Behörde doch nicht geblieben. Sie hat die Jesuiten nicht verhindert, ihre Schulen unter einem veränderten Aushängeschild wieder zu eröffnen (und die Jesuiten von Vaugirard haben in diesem Semester 100 Schüler mehr als im vorigen); aber wenn die „France“ recht berichtet ist, so sind gestern sechs Franziskaner deutscher Herkunft, die in Epinal eine Kapelle bedienten, ausgewiesen worden und haben sich nach dem Elsaß begeben. Vermuthlich wird am Sonnabend auch (sagen wir nicht definitiv) über die Haltung Frankreichs Angesichts der neuesten Wendung der orientalischen Frage entschieden werden. Die Vorschläge, welche England den Mächten unterbreiten will, waren heute Nachmittag noch nicht im Ministerium des Aeußeren angelangt. Man erzählt dagegen, daß daselbst heute früh eine Depesche Challemel-Lacours eingetroffen sei, welche die Stimmung in London kennzeichnet. Die reservirte Haltung des französischen Geschwaders im adriatischen Meere habe im Cabinete von St. James einen peinlichen Eindruck gemacht. Mit ihr bringe man die Anmaßung und den Widerstand der Pforte in Verbindung. England wolle keine Zögerungen mehr; es verlange, daß man in einem neuen Congresse zu Berlin so bald als möglich neue Instructionen für Lord Seymour ausarbeite. Am Sonnabend wird im Ministerium des Aeußern unter dem Vorsitze Cochery's die Postconferenz eröffnet werden. Alle europäischen Staaten sind dabei vertreten und die großen französischen Eisenbahnen, wie die Seetransport-Gesellschaften schicken ihre Delegirten. Es handelt sich um die Feststellung eines festen Posttarifs für kleine Packete, deren Versendung namentlich in Frankreich bisher mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Im Interesse des Publikums wäre es sehr zu wünschen, daß die Conferenz zu einem günstigen Resultat gelange. — Der Marine-Minister Cloué empfindet, wie es scheint, nun ebenfalls das Bedürfniß, die Last seiner Geschäfte mit einem Unterstaats-Secretär zu theilen. Als solchen nennt man schon den jungen Deputirten Lamy, der im Seewesen sehr bewandert ist. Es fragt sich nur, ob Lamy sich nicht durch seine religiösen Ueberzeugungen verhindern läßt, in das Cabinet einzutreten, denn er gehört zu den wenigen Republikanern, die sich als gläubige Katholiken bekennen, ja, er ist geradezu clerical. — Man meldet den Tod des Deputirten Lorgerotte. Er war einer der Vertreter des Departements Saone-et-Loire und stimmte mit der Linken. — Heute ist Jacques Offenbach unter großartiger Betheiligung zu Grabe gebracht worden. Eine Menge von sicherlich 20,000 Personen folgte dem mit Kränzen bedeckten Sarge vom Sterbehause zur Madeleine. Die Kirche war so gefüllt, daß selbst viele nahe Freunde des Verstorbenen nicht eindringen konnten. Faure und die Künstler der Komischen Oper sangen die Todtenmesse. Zum Offertorium spielte die Orgel das Lied Fortunio's; der Eindruck war ein merkwürdig ergreifender. Ein großer Theil der Versammlung folgte der Leiche bis zum Kirchhofe von Montmartre; am Grabe sprachen Maquet und der Componist V. Joncières.

⊙ **Paris**, 8. Octbr. [Zur orientalischen Angelegenheit. — Die Budgetsession des Pariser Gemeinderaths. — Steuerüberschuß.] Es scheint, daß man irrthümlich das Eintreffen einer englischen Note angekündigt hat und daß erst am Montag das Cabinet von St. James über die Maßregeln, die gegen die Pforte zu ergreifen sind, berathen wird. Der englische Botschafter hierselbst, Lord Lyons, soll von seiner Regierung den Auftrag erhalten haben, am nächsten Sonnabend nach dem hiesigen Ministerconseil sofort über die Beschlüsse desselben nach London zu berichten, da die englische Regierung, ehe sie selber vorgeht, zu wissen wünscht, was sie von der französischen erwarten kann. In den Blättern ist heute wenig von Bedeutung über diese Angelegenheit zu finden. Die „Debats“ schildern die Entstehung der letzten türkischen Note als ein Werk der fanatischen Partei, deren Häuptlinge sich zu einer Art Concil in Yildiz-Kiosk, der Residenz des Sultans, zusammengefunden haben. Von allen muselmännischen Ländern, von Bagdad, Persien, Afghanistan u. s. w. sind die gebildetsten Scheiks zusammengekommen (man behauptet sogar, daß sich einer aus China eingefunden hat), um mit dem Kalifen zu berathen. Alle diese Scheiks haben im Yildiz-Kiosk ihre Wohnung aufgeschlagen, stellen Tag und Nacht ihre Horoskope, verweilen in Fasten und Gebet und nehmen an den vertraulichen Berathungen im Palaste Theil. Die „Débats“ erheben sich gegen

die Vermuthung der „Daily News“, daß der Verfasser der Note Musurus Pascha sei und daß dieselbe im Interesse Beaconsfields geschrieben worden. — Gestern ist die Budget-Session des Pariser Gemeinderaths eröffnet worden. Sie begann mit einigen Erörterungen, die nur indirect mit dem Budget zusammenhängen. Der Seinepräfect Hérold gab einige Aufschlüsse über den Brand in den Tuilerien und that dar, daß die Sammlungen des Louvre nicht bedroht gewesen seien. Einer der Stadtväter, Roche, ließ sich über die schlechten Gerüche von Paris vernehmen, aber nach der Discussion, die sich daran schloß, ist zu befürchten, daß man sich im Gemeinderath nicht besser verständigen wird, als unter den Gelehrten, die noch immer nicht mit Sicherheit festgestellt haben, woher diese Gerüche eigentlich stammen. Der Polizeipräfect Andrieux lehnt alle Verantwortlichkeit ab, da seit einiger Zeit die Ueberwachung der Abfuhr der Egouts und der Kirchhöfe seinem Departement abgenommen und demjenigen des Seinepräfecten übertragen worden. Zum Schluß, brachte Lafont und 60 andere Mitglieder den Antrag ein, daß man die Kammern bitte, das Gesetz über die Errichtung der Herz Jesu-Kirche auf dem Montmartre rückgängig zu machen und dieses Grundstück einem nationalen Werke zu widmen. — Die indirecten Steuern haben im September einen Ueberschuß von 6½ Millionen über den Voranschlag des Budgets geliefert. Der Gesammtüberschuß seit Beginn des Jahres beträgt 111 Millionen.

Großbritannien.

A. C. London, 7. October. [Conservative Kundgebung.] In Chichester soll am 14. d. eine große conservative Kundgebung stattfinden. Sie wird die Form eines Banketts annehmen, welches die conservativen Vereine zu Ehren von Lord Henry G. Lennox, der die Stadt ohne Unterbrechung länger als 30 Jahre im Parlament vertreten hat, zu geben beabsichtigen.

[Von der „Livadia“.] Die für den Kaiser von Rußland gebaute Vergnügungsyacht „Livadia“ wurde gestern aus dem Dock in Fairfield, bei Glasgow, wo sie behufs ihrer Equipirung während der drei letzten Monate gelegen, in den Fluß bugsirt. Viele Tausende von Menschen wohnten dem Ereignisse als Zuschauer bei, da während der letzten paar Wochen das öffentliche Interesse an dem Fahrzeuge durch das angebliche Complott der Nihilisten, die Yacht in die Luft zu sprengen, in hohem Grade gesteigert worden. An Bord des Fahrzeuges befanden sich außer der Bemannung nur Admiral Popoff und der Bauherr, Mr. Pearre, während das allgemeine Publikum ausgeschlossen blieb.

[Die Zustände in Irland.] Die Regierung soll die Absicht haben, die Garnisonen in Irland zu vermehren, während die oberste Militärbehörde sich dahin vernehmen läßt, daß es derzeit schwer fallen dürfte, Verstärkungen aufzutreiben, in Folge der Absendung von Truppen nach Indien. Ende des laufenden Jahres sollen jedoch mehrere Bataillone für den Dienst in Irland verfügbar sein.

Provinzial-Zeitung.

8 Breslau, 9. Oktbr. [Landgericht. Strafkammer I. — Vielfacher Betrug und wiederholter Diebstahl im Rückfalle.] Die aus der Untersuchungshaft vorgeführte, unverehelichte Ida Leuschner hat, obgleich erst 30 Jahre alt, bereits 6 Vorstrafen wegen Diebstahls, zum Theil in Verbindung mit Betrug und Landstreichen, erhalten. Sie verbüßte bereits 3 Wochen, 6 Monate, 7 Monate, 9 Monate, 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Zuchthaus. Neuen Betrügereien und eine gleich große Anzahl von Diebstählen sind es, wegen deren sich die L. heut vor der Strafkammer zu verantworten hat. Die Verhandlung wird trotz des umfänglichen Anklagematerials außerordentlich kurz, weil die Angeklagte in allen Punkten vollkommen geständig ist. — Die Betrügereien sind sämmtlich in der Weise verübt, daß sich die Angeklagte unter falschem Namen in hiesige Hotels einlogirte, von dort aber nach kurzer Zeit verschwand, ohne die aufgelaufenen Kosten berichtigt zu haben. Die Angeklagte hat zugestanden, daß sie in der in Rede stehenden Zeit überhaupt nicht im Besitz von Geldmitteln befunden hat. Beim jedesmaligen Weggange aus dem Hotel nahm die L. entweder einige Bettwäsche oder Tischdecken, Handtücher, Gläser 2c. mit sich. Diese Gegenstände hat sie zu Spottpreisen verkauft und den Erlös zum Lebensunterhalt verbraucht. — Am 4. August erschien die Angeklagte im Hotel des Herrn Leschke, schrieb sich ins Fremdenbuch als Schuhmachersfrau Emilie Majunke, geb. Schulz, aus Trachenberg ein und ging am nächsten Morgen fort, um angeblich Herrn Professor Förster wegen eines Augenleidens zu consultiren. — Bei der verwittweten Frau Hotelbesitzer Hilfert miethete sich die L. am 6 August ein. Am nächsten Morgen sagte sie auch diesem Quartier unter Mitnahme einiger Gegenstände Adieu. Beim Hotelbesitzer Jachmann logirte die Angeklagte am 11. August. Den 13. August steht sie im Fremdenbuch des Herrn Hotelbesitzer Masur verzeichnet, diesem gegenüber gab sie sich für eine Verwandte des Canonicus Dr. Künzer aus. Am nächsten Tage suchte sie ein Unterkommen im Hotel des Herrn Junghans. Unter der Angabe, sie müsse schleunigst einen Arzt aufsuchen, der sie von ihren Zahnschmerzen befreie, verließ die L. nach Einnahme eines guten Abendbrots auch diesen Ort. Als die Inhaberin eines Sarg-Magazins zu Militsch, Namens Emilie Knetschke, stellte sich die Angeklagte am 15. August bei der Hotelbesitzerin Rother ein. Am 19. August tritt sie bei dem Hotelbesitzer Balthasar als Frau Gutsbesitzer Elfriede Schubert aus Trebnitz auf, sie sei gekommen, um den Herrn Professor Spiegelberg wegen eines Unterleibsleidens um seine ärztliche Hilfe zu ersuchen. Beim Hotelbesitzer Elias miethete sie sich am 23. August mit dem Bemerken ein, sie werde von Herrn Professor Dr. Fischer behandelt, derselbe habe ihr das betreffende Hotel als sehr ruhigen Aufenthalt empfohlen. Bei der Tischlergesellenfrau Hoffmann, in der Adalbertstraße wohnhaft, miethete die L. Ende August eine möblirte Stube unter dem Namen Ida von Jablierski. Schon der nächste Morgen überzeugte Frau Hoffmann, daß sie es lediglich mit einer Schwindlerin und Diebin zu thun gehabt habe. Eine goldene Broche, der Trauring und 3 Mark baares Geld, sämmtlich der Frau H. gehörig, waren von der L. mitgenommen worden. — Herr Staatsanwalt v. Reinhaben beantragte mit Rücksicht auf die Vorstrafen der Angeklagten, die Menge der jetzt vorliegenden Strafthaten und die Raffinirtheit ihrer Handlungsweise 4 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust von gleicher Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Die Angeklagte blieb dem Strafantrag gegenüber vollkommen ruhig, sie bat nur um mildere Strafe. Der Gerichtshof erkannte lediglich nach dem Antrage des Herrn Staatsanwalts.

= [Personal-Nachrichten.] Bestätigt: die Wiederwahl des Kanzlei-Rath a. D. Wawrzinczek in Ujest zum Beigeordneten und die Ersatzwahlen des Kaufmanns Cichy in Nicolai zum Rathsherrn und des Stadtältesten Peterschütz in Pitschen zum Rathmann. — Definitiv angestellt: die katholischen Lehrer Przybylla zu Langendorf und Kramarz zu Ludgierzowitz, Kreis Ratibor. — Ernannt: der Postmeister Lungk in Oppeln zum Ober-Postsecretair. — Versetzt: der Postdirector Knorr von Oppeln nach Marienwerder; der Postinspector Schlaske von Bromberg nach Oppeln; die Postsecretaire Haupt von Gleiwitz nach Neisse, Selle von Groß-Strehlitz nach Gleiwitz; der Ober-Telegraphenassistent Möller von Cosel, Reg.-Bez. Oppeln, nach Myslowitz; der Oberpostassistent Tiltsch von Ziegenhals nach Kattowitz, Reg.-Bez. Oppeln. — Probeweise übertragen: dem Premier-Lieutenant a. D. Zehe die Verwaltung des Postamts I. in Creutzburg, Reg.-Bez. Oppeln.

⊙ Hirschberg, 9. October. [Gewitter und Blitzschlag.] Gestern Abend gegen 10 Uhr zog, nachdem bereits mit einbrechender Dunkelheit sich starkes Wetterleuchten eingestellt hatte, von Westen nach Osten ein schweres Gewitter über die Stadt, das mit einer Menge heftiger, weithin rollender Donnerrollen, von Regengüssen begleitet, sich entlud. Einer der Blitze traf eine starke Fichte in der Nähe der Felsenkeller-Restauration auf dem Kavalierberge. Unmittelbar an das Hauptgewitter schloß sich ein zweites, welches am Kahbachgebirge im diesseitigen Thale seinen Weg nach Westen zu nahm. Erst gegen 11¼ Uhr waren die Gewitter gänzlich vorüber.

* Greiffenberg, 9. Octbr. [Unwetter. — Bad Flinsberg. — Unglücksfall.] Gestern Abend nahm bei uns ein furchtbares schweres Gewitter. Nach einem fast dreiwöchentlichen trüben, theilweise regnerischen und rauhen Wetter brachte der gestrige Tag eine angenehme Wärme. Gegen 9 Uhr Abends bildeten sich nach allen Richtungen hin Gewitter. Dabei wüthete ein orkanartiger Sturm, und der Regen fiel in solchen Strömen, daß man in bangen Sorgen eine ähnliche Katastrophe wie am 12. Juni und 14. Juli d. J. befürchtete. Zum Glück für unsere in diesem Jahre ganz besonders schwer heimgesuchte Gegend hatte das Unwetter kurz vor 11 Uhr nachgelassen. Nach drei verschiedenen Richtungen wurde Feuerschein wahrgenommen. Der Blitz soll in den Ortschaften Ludwigsdorf, Friedrichshöhe und Görisseiffen mehrere Wirthschaften in Asche gelegt haben. Das Wasser ist seit gestern Abend sowohl im Queis, als auch in der Oelsebache um mehrere Fuß gewachsen. — Im nächsten Jahre soll in Flinsberg ein Wellenbad mit Schwimmbassin eingerichtet werden. — Der Hausbesitzer Anders aus Blumendorf, welcher zur Kirmeß in Birngrütz war, verunglückte dadurch, daß er beim Verlassen des Gasthauses von der steinernen Treppe herunterfiel und sich so bedeutende Verletzungen zuzog, daß binnen kurzer Zeit der Tod eintrat.

△ Steinau, 10. October. [Gewitter.] Nach vorangegangener abnormer hoher Temperatur entlud sich gestern Abend ein schweres Gewitter über unsere Stadt, welches bis gegen Mitternacht währte. Trotz des bis heute Morgen andauernden Regens hatten wir noch während der Dauer des ganzen Vormittags sehr warme Temperatur und erst im Laufe der Nachmittagsstunden trat eine Abkühlung der Luft ein.

—r. Namslau, 8. October. [Preßprozeß.] Die erste Beilage der Nr. 145 der „Schlesischen Zeitung“ vom 26. März d. Js. brachte in der Rubrik „aus dem Leserkreise“ einen aus Namslau vom 22. März datirten und mit S. R. unterzeichneten Aufsatz, in welchem der Meinung, daß der Wucher nur in größeren Städten grassire, entgegengetreten und nachgewiesen wird, wie auch in kleineren Städten die Zunft der „Wucherer“ vertreten sei, und namentlich wird in diesem Aufsatze das wucherische Treiben eines mit W. bezeichneten Mannes in dem nahen Städtchen B. in schärfster Weise gegeißelt. Der Kaufmann Wesel in Bernstadt fühlte sich durch den Inhalt dieses Aufsatzes, dessen Spitze er gegen sich gerichtet glaubt, in seiner Ehre gekränkt, und hatte deshalb die Bestrafung des Verfassers dieses Aufsatzes beantragt. Als solcher ist der Bürgermeister Kotze in Namslau ermittelt und von Wesel im Privatklagewege belangt worden. Der Beklagte ist durch das von keiner Seite angefochtene und nunmehr rechtskräftig gewordene Urtel des hiesigen königlichen Schöffengerichts vom 15. September c. für nicht schuldig befunden, in Beziehung auf den Privatkläger nicht erweislich wahre Thatsachen behauptet zu haben, welche geeignet sind, denselben verächtlich zu machen; dagegen für schuldig erachtet, den Kläger wörtlich beleidigt zu haben, und zwar öffentlich und durch Verbreitung von Schriften, und ist deshalb zu einer Geldstrafe von 20 M., im Unvermögensfalle zu 4 Tagen Gefängniß, ferner auch verurtheilt worden, die Kosten des Verfahrens zu tragen. Gleichzeitig wurde dem Privatkläger die Befugniß zugesprochen, den verfügenden Theil des Urtels binnen 4 Wochen nach eingetretener Rechtskraft in der „Schlesischen Zeitung“ einmal auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen. In den interessanten Urtelsgründen führt der Richter wörtlich Folgendes aus: „Es ist nun außer Zweifel, daß der Angeklagte, wiewohl er dies in Abrede stellt, in der That mit der, mit dem Buchstaben W. bezeichneten Persönlichkeit den Kläger gemeint habe. Alle die Thatsachen, die in dem qu. Artikel mit Bezug auf die Personen W., v. M. und B. berichtet worden, sind, von ganz unerheblichen Abweichungen abgesehen, einige Tage vor dem Erscheinen des qu. Artikels dem Angeklagten von dem Kaufmann Spiller, wie dieser zeugeneidlich bekundet, in Beziehung auf den Kläger Wesel, den Privatier v. M.... und den Gutsbesitzer B.... in W...., Namslauer Kreises, erzählt worden. Auch lassen die in dem qu. Artikel gebrauchten Ausdrücke: „Herr W. führt den stolzen Namen einer rheinischen Stadt“ — „er betreibt seine Geschäfte in dem schlesischen Städtchen B., im Uebrigen ein stiller friedlicher Ort“, — genügend erkennen, daß mit der rheinischen Stadt W. „Wesel“ und mit dem Buchstaben B. „Bernstadt“ gemeint ist. In der That ist denn auch, wie der Zeuge Spiller insbesondere bekundet, in Namslau und Bernstadt der qu. Artikel allgemein mit dem Privatkläger in Verbindung gebracht worden. Hiernach war unbedenklich für thatsächlich festgestellt zu erachten, daß der Angeklagte mit der in seinem Artikel geschilderten Persönlichkeit des Wucherers W. den Kläger gemeint und in Bezug auf ihn den Artikel geschrieben hat.... Was nun die in dem Artikel selbst mitgetheilten Thatsachen anlangt, so ist zunächst die Beschuldigung des Angeklagten, — der Kläger habe dem v. M. das werthlose Accept seines Schwiegervaters per 1500 M. als Baarzahlung angerechnet und gewissermaßen aufgedrängt, im Wesentlichen erwiesen. Es ist also mit dem Ausdrucke: „Herr W. kramte das ... Accept aus einer alten Schublade hervor“, die Wahrheit getroffen.... Im Gegensatze zu der Darstellung des Angeklagten hat Kläger ferner behauptet, den Gutsbesitzer B.... habe bereits bei der Annahme des v. M....schen Wechsels dessen Vermögens-Verhältnisse gekannt. Dies ist jedoch nach dem Zeugniß des B.... nicht der Fall gewesen.... Dagegen ist Angeklagter allerdings von der Wahrheit abgewichen in den Behauptungen: „Wesel habe dem v. M... für dessen Wechsel über 2250 M. außer dem Wechsel über 1500 M. nur noch 150 M. baar gegeben und habe bei der Abwickelung des Geschäfts zwischen v. M.... und B.... wahrscheinlich als ehrlicher Makler auch noch so und so viel Procentche Courtage eingestrichen.“ Erstere Angabe wird durch das Zeugniß des v. M.... und A., letzterer durch die eidlichen Aussagen des Spiller, B.... und v. M..,.. widerlegt. Indessen hat der Gerichtshof nicht zu der Feststellung gelangen können, daß jene unwahren Thatsachen geeignet seien, den Kläger verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Gegenüber der Thatsache, daß Kläger unter Benutzung der Nothlage ... des v. M.... verstanden hat, demselben ein werthloses Accept über 1500 M. als Zahlungsmittel aufzudrängen, erscheint der Umstand, ob der gezahlte Baarbetrag ein größerer oder ein geringerer war, von untergeordneter Bedeutung, und ebenso verhält es sich mit der Behauptung, betreffend die bei der angeblichen weiteren Geschäftsabwickelung nach Ansicht des Angeklagten von Wesel „wahrscheinlich“ noch verdiente Courtage. Beide Momente sind, für sich allein betrachtet, nicht ehrenrührig, und würden nur dann erheblich sein, wenn die ganze Handlungsweise des Klägers sich in der That als die eines soliden, ehrenhaften Geschäftsmannes darstellte, was nach dem vorliegenden Beweismaterial eben nicht angenommen werden kann. Hiernach ist thatsächlich nicht für festgestellt erachtet, daß Angeklagter in dem beregten Artikel in Beziehung auf den Kläger nicht erweislich wahre Thatsachen behauptet hat, welche geeignet sind, denselben verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Es bleibt nur noch zu untersuchen, inwieweit etwa in der Form einzelner Aeußerungen Beleidigungen des Klägers enthalten sind. In dieser Beziehung hat Angeklagter allerdings die Grenzen der erlaubten Kritik überschritten. Die Ausdrücke ..... sind zweifellos ehrenkränkend, und mußte somit für erwiesen und thatsächlich festgestellt erachtet werden, daß Angekl. durch die bezeichneten Aeußerungen den Kläger wörtlich beleidigt hat.... Bei Bemessung der Strafe war zu Gunsten des Angeklagten in Berücksichtigung zu ziehen, daß gerade für die Wahl der drastischen injuriösen Ausdrücke anscheinend die Rücksicht bestimmend war, energisch für das Inkrafttreten des Wuchergesetz-Entwurfs einzutreten und zu wirken.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

⊠ Schneidemühl, 8. Octbr. [Kirchenpolitisches.] Vor unserer heutigen Strafkammer wurde gegen den Vicar Rost aus Uscht wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen verhandelt. Er war in dem benachbarten Städtchen Uscht Vicar des Propstes Gebek gewesen. Als dieser am 19. October 1877 starb, erlosch die Berechtigung des Rost zu geistlichen Amtshandlungen. Daß er solche auch nach dem Tode des Gebek dort vorgenommen habe, räumte er selber ein. Es wurden 29 Fälle constatirt, in denen er Messe gelesen, Beichte gehört, getauft oder beerdigt habe. Rost berief sich zwar zu seiner Vertheidigung auf das Gesetz vom 4. Juli 1880. Die königl. Staatsanwaltschaft fand dasselbe aber in diesem Falle nicht zutreffend. Rost hätte nicht in einzelnen Fällen Vertretung geübt, sondern überhaupt alle dort vorgekommenen Amtshandlungen übernommen und dadurch die Absicht bekundet, überhaupt die dortige Pfarrstelle zu übernehmen. Weil die dortige Polizeibehörde ihn noch besonders darauf aufmerksam gemacht hätte, daß er nun dort nicht mehr zu geistlichen Amtshandlungen befugt wäre, er auch schon vorbestraft war, beantragte die Staatsanwaltschaft für die 29 Fälle je 10 Mark Buße, in Summa 290 Mark event. 29 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 100 M. event. zu 10 Tagen Gefängniß.

k. Rawitsch, 9. Octbr. [Strafkammer. — Kram- und Viehmarkt.] Sämmtliche Städte unseres Kreises, mit Ausnahme von Sandberg, haben eine Petition um Errichtung einer Strafkammer in Rawitsch unterzeichnet. Sollte die kgl. Behörde die Petition berücksichtigen, so würde unsere Stadt dadurch einen kleinen Ersatz dafür bekommen, daß hier kein Landgericht ist. — Der gestern und vorgestern hier abgehaltene Kram- und Viehmarkt war von sehr gutem Wetter begünstigt. Der Schweinemarkt wies über 2000 Stück Ferkel auf, von denen das Paar mit 12 M. und darüber bezahlt wurde. Fette Schweine waren weniger vorhanden. Der Rindvieh- und Pferdemarkt bot diesmal den Käufern eine geringere Auswahl gegen früher, da die gleichzeitig abgehaltenen großen Viehmärkte in Hainau und Gostyn viele Viehbesitzer hierher zu kommen abhielten; auch entzogen uns die am Montag in Prausnitz und Mittwoch in Trachenberg stattgefundenen Märkte viel Vieh. Nach ungefährer Schätzung waren etwa 1000 Stück Ochsen und Kühe und gegen 300 Pferde ausgeboten. Der Krammarkt dagegen war ein sehr lebhafter.

H. Von der schlesisch-posener Grenze, 8. Octbr. [Vaterländischer Frauenverein. — Selbstmord. — Feuer.] Der vaterländische Frauen-Zweigverein im Kreise Fraustadt, welcher bereits ca. 500 Mitglieder zählt, entfaltet eine außerordentlich segensreiche Thätigkeit gegenüber den mancherlei Nothständen. Der nächste deutsche Vereinstag soll durch Deputirte des Vereins beschickt worden. — In einer der letzten Nächte hat wiederum ein Dienstmädchen im Schloßteiche zu Lissa den Tod gesucht und gefunden. Verschmähte Liebe soll die Veranlassung zum Selbstmorde gewesen ein. — In Folge böswilliger Brandstiftung geriethen in einer der letzten stürmischen Nächte in Raschkow drei mit Erntevorräthen gefüllte Scheunen in Brand. Bei dem energischen Eingreifen der Rettungsmannschaften und der von 60 Mann Infanterie unter Commando eines Lieutenants geleisteten Hilfe blieb das Feuer auf seinen Heerd beschränkt.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 9. Octbr. Spiritus loco ohne Faß 58,8 Mark bez., per October 58—58,5—58,4 M. bez., per October-November 57—57,6—57,5 Mark bez., per November-December 56,4—57—56,9 M. bez., per April-Mai 57,4—53,2 bis 58,1 M. bez., per Mai-Juni 57,7—58,4—58,3 M. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

△ Breslau, 9. October. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die Zufuhren von Weißkraut und Obst auf die hiesigen Wochenmärkte waren im Laufe dieser Woche sehr bedeutend. Bäudler, Victualienhändler und Besitzer von großen Wirthschaften machten starke Einkäufe von Weißkraut zum Einhobeln für den Winterbedarf. Obst wird sehr viel von Großhändlern zum Export angekauft. Eier und Butter sind im Preise gestiegen. Nach Federvieh und Fischen war ziemliche Nachfrage, Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pr. Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., Schweineschmalz ungarisches pro Pfd. 60 Pf., deutsches (unausgelassen) pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 75 Pf., Rindszunge pro Stück 2—3 M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf.

Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2½ bis 5 Mark, Enten pro Paar 3 Mark bis 3½ Mark, Capaun pro Stück 2 bis 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ M., Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Tauben pro Paar 60—70 Pf., Hühnereier das Schock 2 M. 60 Pf., M., die Mandel 65 Pf., Stück 5 Pf.

Fische. Aal, pro Pfd. 1 Mark 70 Pf., Hecht, pro Pfd. 70 Pf., Lachs, pro Pfd. 2 M. 80 Pf., Zand pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pf., Seezungen pro Pfd. 1 M. 10 Pf., Steinbutte pro Pf. 1 M. 20 Pf., Hummer pro Stück 2 M., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 4½—5 Mark, 2 Liter 13—15 Pf., Weißkraut pro Mandel 60 Pf. bis 1 M., Blaukraut pro Mandel 70 Pf. bis 1 M., Welschkraut pro Mandel 70 Pf. bis 1 M., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 20 bis 30 Pf., Sellerie pro Mandel 60 Pf. bis 1 Mark, Meerrettig pro Mandel 2 M. 50 Pf. bis 3 M., Rettige pro Liter 20 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 40 Pf., Knoblauch pro Liter 15 Pf., Kürbiß pro Stück 30—60 Pf., Wasserrüben 1 Ltr. 20 Pf., Teltower Rüben pro Liter 20 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 15—20 Pf., Birnen pro Liter 10—20 Pf., Pflaumen pro Liter 25 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 50 Pf., Ananas pro Pfund 3 Mark, Melonen pro Stück 1½—3 Mark, Aepfelsinen pro Stück 15—20 Pf., Citronen pro Stück 10 Pf., Prunellen pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Weintrauben pro Pfund 40—50 Pf.

Waldfrüchte. Steinpilze pro Körbchen 30 Pf., Reisken pro Körbchen 20 Pf., geb. Pilze pro Liter 40 Pf., Preiselbeeren pro Liter 60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,10—1,30 Mark, Kochbutter 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 20 Pf. bis 75 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pf. 50—55 Pf., Weizenmehl, Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl, Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse, Liter 40 Pf., Gries, Pfd. 40 Pf., Bohnen, Liter 25 Pf., Graupen, Ltr. 40—70 Pf.

Wild. Hirschfleisch pro Pfd. 30—60 Pf. Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5—6 Mark, Rehrücken 9—12 M., Rehblatt 1,50 M., wilde Enten pro Paar 5 M., Fasanen pro Paar 9 Mark, Rebhühner pro Paar 1½—1,80 Mark, Hasen Stück 2 M. 50 Pf. bis 3 M.

Königsberg i. Pr., 10. Octbr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus fest. Zufuhr 5000 Liter. Loco 59¾ M. Br., 59½ M. Gd., 59½ M. bez., erste Hälfte October 59 M. Br., 58½ M. Gd., October 58¾ M. Br., 58¼ M. Gd., 58¼ M. bez., November 57½ M. Br., 56¾ M. Gd., November-März — M. Br., 56½ M. Gd., Frühjahr 1881 — M. Br., 58¼ M. Gd., Mai-Juni 1881 — M. Br., 58¾ Mark Gd., Juni 59¾ Mark Br., 59¼ M. Gd., 59½ M. bez.

G. F. Magdeburg, 8. October. [Markt-Bericht.] Wir hatten in dieser Woche schönes feuchtwarmes Wetter. Ueber den Getreidehandel am hiesigen Platze läßt sich wenig Neues berichten, wir können nur wiederholen, daß die großen Preisschwankungen an den Terminbörsen hier fast ohne Einfluß blieben; an stärkeren Landzufuhren fehlte es und der nur mäßig auftretende Bedarf war meistens genöthigt, sich von den Bodenlägern zu versorgen, die indessen vielfach nur untergeordnete Qualitäten enthalten. Wir notiren heute für Landweizen ganz nach der sehr verschiedenartigen Beschaffenheit 200—216 M., sog. glatten englischen 190—204 M., Rauhweizen 182—196 M., Weißweizen 195—205 M. per 1000 Klgr. — Roggen, bei den unverhältnißmäßig hohen Preisen nur in dringenden Bedarfsfällen gekauft und von den benöthigten Mühlen der Umgegend mit 210 bis 216 M. per 1000 Klgr. in inländischer und guter ausländischer Waare bezahlt. Russischer unseres Wissens nicht am Platze. — In Gerste wenig Handel, die Berichte von Hamburg lauten wieder ruhiger und das Inland schenkt unseren Preisen wenig Beachtung. Feine und feinste Chevaliergerste 193—200 M. per 1000 Kg. zu notiren. Mittelqualitäten 180—190 M., Landgersten 162—172 M., verregnete und ausgewachsene Sorten 138—150 M. für 1000 Kg. — In Hafer gutes Consumgeschäft zu Preisen von 154—160 M. für die besseren, 136—146 Mark für die geringeren Qualitäten. — Mais gefragt und mit 129—132 M. frei Eisenbahn hier bezahlt, Preise, die gegen die der Bezugsplätze noch immer billig sind. — Hülsenfrüchte machen sich ferner knapp, Victoria-Erbsen 230—240 M., gute Koch-Erbsen 200—210 Mark, Futter-Erbsen 175—185 M. pr. 1000 Klgr. zu notiren, Wicken und Lupinen ohne Handel. — Oelsaaten sehr ruhig. Raps mit 254—262 M. per 1000 Klgr. je nach Beschaffenheit zu haben, Leinsaat 250—260 M., Dottersaat 230—240 M., inländischer Mohn 510—520 M., russischer 400—420 M., ostindischer 360—370 M. für 1000 Kilogr. — Rüböl 55,50—56 M., Mohnöl 128—145 M., Rapskuchen 13,50—14,50 M. für 100 Kg. — Gedarrte Cichorienwurzeln für 14 M. zu haben, gedarrte Runkelrüben 12—12,25 M. pr. 100 Ko. — Für Spiritus gewannen die Preise in den letzten 8 Tagen ca. 1 M., doch sind nach dieser Erhöhung die Umsätze bedeutend geringer geworden, so daß die höchsten Notirungen schließlich nicht mehr zu bedingen waren. Für Kartoffelspiritus loco ohne Faß wurde 57,8—58—58,3—58,5—58,8—59 M. per 10,000 Liter-pCt. nach einander bezahlt; Termine geschäftslos. Rübenspiritus loco 56½—56¾—57—57½—57¼ M. per 10,000 Liter-pCt. bez. u. Br., November-December 56 M., per November-Mai 56½ M. und December-Februar 55½ M. per 10,000 Liter-pCt.

Glasgow, 9. Oct. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 474,950 Tons gegen 324,990 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 104 gegen 85 im vorigen Jahre.

Southampton, 9. Oct. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Mosel“ ist hier eingetroffen.

❖ Breslau, 11. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen wegen zu hohen Forderungen schleppend, bei stärkerem Angebot Preise sehr fest.

Weizen in fester Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,60

bis 21,00—22,20 Mark, gelber 17,60—19,80 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogr. 19,50 bis 20,40 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut preishaltend, per 100 Kilogr. 15,50—16,20 Mark, weiße 16,80 bis 17,30 Mark.

Hafer leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. 12,50—13,00—13,70 bis 15,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,80—14,20—14,40 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16,90 — 18,50 — 19,20 Mark, Victoria= 18,50—20,50—22,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 19,00—20,00—21,00 Mark.

Lupinen in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. gelbe 7,20—7,80—8,30 Mark, blaue 7,20—7,70—8,20 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten in ruhiger Haltung.

Schlaglein behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag=Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	25	23	25	22	—
Winterrübsen	23	50	22	75	21	75
Sommerrübsen	23	50	22	50	21	75
Leindotter	22	50	21	75	21	—

Rapskuchen ohne Aenderung, 50 Kilogr. 6,70—6,90 Mark, fremde 6,30—6,70 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen schwächer angeboten, rother preishaltend, per 50 Kilogr. 32—35—38—42 Mark, hochfeiner über Notiz, weißer behauptet 42—50—58 bis 72 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee nominell, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee mehr beachtet, per 50 Kilogr. 18—21—23 Mark.

Mehl mehr Kauflust, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark. Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen=Futtermehl 11—12 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,70—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—22,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Oct. 9., 10.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 13°,2	+ 12°1,	+ 8°,0
Luftdruck bei 0° (mm).	746,1	748,5	748,8
Dunstdruck (mm)......	8,2	8,9	7,9
Dunstsättigung (pCt.)..	73	85	99
Wind	NW. 3.	SW. 1.	O. 1.
Wetter	bedeckt.	trübe.	Nebel.

Oct. 10., 11.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 16°,9	+ 11°,8	+ 6°,8
Luftdruck bei 0° (mm).	747‴,5	747‴,6	749‴,7
Dunstdruck (mm)	8,1	8,7	6,0
Dunstsättigung (pCt.)..	57	85	81
Wind	SW. 1.	SW. 1.	W. 2.
Wetter	wolkig.	trübe. Nm. Gewitter.	trübe. Nachts Regen.

Wasserstand. Breslau, 11. Oct. O.=P. 5 M. 6 Cm. U.=P. — M. 38 Cm.
9. Oct. O.=P. 5 M. 8 Cm. U.=P. — M. 40 Cm.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.=Bureau.)

Fulda, 10. Octbr. Der Bisthumsverweser Hahne ist gestern Abend gestorben.

München, 9. Octbr. Das Centralcomite des deutschen Schützenbundes beschloß, das siebente deutsche Bundesschießen in der Woche vom 24. bis 31. Juli k. J. auf der hiesigen Theresienwiese abzuhalten.

München, 10. Octbr. Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist heute früh mit dem Prinzen Leopold von Baiern hier eingetroffen.

Rom, 9. Octbr. Der König von Griechenland stattete heute dem Ministerpräsidenten Cairoli einen Besuch ab.

Paris, 9. Octbr. In einem heute stattgefundenen Ministerrathe sind die bezüglich der Congregationen zu ergreifenden Maßregeln definitiv festgestellt worden. Mit der Ausführung derselben soll im Laufe der nächsten Woche begonnen werden; die Einzelheiten der Ausführung selbst werden geheim gehalten.

Paris, 9. Octbr. Der internationale Postcongreß ist heute im Ministerium des Auswärtigen eröffnet worden. Der Minister der Posten und Telegraphen, Cochery, welcher den Vorsitz führt, hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß Frankreich, wo Jedermann für die Erhaltung des Friedens sei, Vorschläge, welche von diesen Conferenzen ausgehen, stets günstig aufnehmen werde, weil dieselben die Vollendung eines friedlichen Werkes, welches die ganze Welt interessire, zum Zwecke haben.

Paris, 10. Octbr. Die „Agence Havas" läßt sich aus Baosich melden: Riza Pascha werde, von Scutari kommend, in Podgoritza erwartet. Man glaube, daß derselbe, wenn es möglich sein sollte, mit den montenegrinischen Führern über ein Arrangement unterhandeln werde.

Paris, 10. Octbr. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Mittheilung, daß der Ministerrath gestern beschlossen habe, die Flotte zurückzuberufen, wird von der „Agence Havas" für vollkommen unrichtig erklärt. Dieselbe will wissen, der Ministerrath werde erst in der nächsten Woche unter dem Vorsitz des Präsidenten Grevy über die Haltung Beschluß fassen, welche Frankreich angesichts der neuen Lage der Dinge, die durch die angeblich zögernde Haltung Deutschlands und Oesterreichs gegenüber den englischen Vorschlägen geschaffen sei, zu beobachten habe. — Graf Mouy ist zum Gesandten in Athen ernannt worden.

Paris, 11. October. Bei der gestrigen Senatswahl in Ariege wurde der Republikaner Anglade, in Cotes d'unor die Candidaten der conservativen Union Carne und Duval zu Senatoren, bei der Deputirtenwahl in Ardeche wurde der Republikaner Pradal zum Deputirten gewählt.

Petersburg, 10. Octbr. Die „Agence Russe" bemerkt bezüglich der Rückkehr des russischen Gesandten in China, von Bützow, nach Petersburg, dieselbe erfolge nicht aus den pessimistischen Gründen, welche die Zeitungen vielfach angäben, sondern bezwecke eine mündliche Rücksprache mit dem chinesischen Gesandten, um gemeinsam geeignete Mittel zur Ausgleichung der zwischen beiden Reichen bestehenden Differenzen ausfindig zu machen.

Konstantinopel, 10. Octbr. Der deutsche und der französische Botschafter haben den Versuch gemacht, den Sultan zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Erfolg noch nicht bekannt.

Konstantinopel, 10. Octbr. Von den Mördern des amerikanischen Missionärs Parson wurde einer zum Tode, die beiden anderen zu 15jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Paris, 9. Octbr. Admiral Seymour berief die übrigen Befehlshaber der Demonstrationsflotte und theilte ihnen mit, daß in Folge der Weigerung des Fürsten von Montenegro die Aufgabe der vereinigten Flotte beendet sei und daß von nun ab jeder Befehlshaber die Verantwortlichkeit für die Bewegungen seiner Schiffe selbst zu übernehmen habe. Hierauf haben die Befehlshaber an ihre Regierungen telegraphirt und erwarten neue Weisungen. Alle Kriegsschiffe treffen Vorbereitungen zur Abfahrt. Die Engländer gehen nach Malta, die Oesterreicher nach Pola. Bezüglich der neuen englischen Vorschläge hört man, daß Frankreich beschlossen habe, seine Haltung der von Oesterreich und Deutschland anzupassen. (K. Ztg.)

Petersburg, 10. Octbr. In den dem Hofe nahestehenden Kreisen spricht man seit einigen Tagen von dem nächster Zeit bevorstehenden Rücktritt des langjährigen Vertrauten des Kaisers Alexander, des Hofministers Grafen Adlerberg, und bezeichnet als seinen Nachfolger den General=Gouverneur von Moskau, Fürsten Dolgorucki. — Es verlautet, die chinesisch=russische Frage sei durch Chinas unbegreifliches Gebahren aufs Aeußerste zugespitzt. Admiral Lessowsky soll eventuell einen directen Vorstoß auf Peking von der Land= und Seeseite zugleich angerathen haben, da die chinesische Armee trotz aller militärischen Anstrengungen nicht widerstandsfähig sei. Man hält hier die Beziehungen des Marquis Tseng zum auswärtigen Amt für so gut wie abgebrochen. — Anfangs November soll ein großer politischer Proceß gegen circa 200 Angeklagte im hiesigen Militärgericht beginnen. Der Hauptangeklagte ist der Mörder des Fürsten Krapotkin, der sich „Goldenberg" nennt. Außerdem befinden sich die Studenten der Medicin Subkowski und Kwiatkowski, sowie das von früheren Nihilisten=Processen bekannte Fräulein Figner, welche sämmtlich in das Winterpalais=Attentat verwickelt sein sollen, unter den Angeklagten. Besagter Goldenberg sollte übrigens im letzten Frühjahr aus Paris ausgewiesen und nach England gegangen sein, nach anderen Nachrichten aber soll er hierher nach Rußland zurückgekehrt und verhaftet sein, worauf er sich dann in der Peter=Paulsfeste aufgehängt hätte. Diesen Selbstmord bestätigte auch die jüngste Nummer der Revolutionszeitung „Narodnja Wolja". (D. M.=Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 10. October, Nachmittags 1 Uhr 15 Min. [Privatverkehr.] Creditactien 465,50—464,00—466,00—464,50. Franzosen 463,50—462,00 bis 463,00—461,50. Lombarden 139,50—139,00. 1860er Loose 118,50. Oester. Silberrente 60,00, do. Papierrente 59,25—59,10—59,25, do. Goldrente 72,50 bis 72,25—72,50. Ungar. Goldrente 88,90—88,60—89,00—88,90. Italiener 83,75—84,00. Türken —. 1877er Russen 89,50—89,25—89,50. 1880er Russen 68,40—68,10—68,75. Russische Noten per ultimo 200,75—200,00 bis 201,00—200,50—200,75. II. Orient=Anleihe 56,00—56,10. III. Orient=Anleihe 55,50. 6% rumän. Rente 87,25—87,50—87,00. Bergisch=Märkische 115,90—116,10—116,00. Oberschlesische 193,50—193,00—193,75—193,25. Rechte=Oder=Ufer 143,25. Galizier 112,25—112,50—112,00—112,40—112,10. Disc.=Commandit 169,50—169,00—169,75—169,25. Berliner Handelsges. 101,25—101,00. Darmstädter Bank 144,00—143,75—144,50. Deutsche Bank 141,00—141,25—140,00. Laurahütte 116,50—115,50—115,25. Dortmunder Stamm=Prioritäten 83,50—82,00—83,50—81,75. Bewegt.

Nachbörse: Creditactien 464,00. Franzosen 459,00. Ungar. Goldrente 88,50. 1877er Russen 89,25. 1880er Russen 68,40. II. Orientanleihe 56,00. III. Orientanleihe 55,40. Galizier 111,90. Disconto=Commandit 168,60. Laurahütte 114,50. Dortm. Stamm=Prioritäten 80,50. Sehr matt.

(W. T. B.) **Paris**, 10. October, Abends. [Boulevard=Verkehr.] 3procentige Rente 84, 35. Anleihe von 1872 119, 35. Italiener 84, 70. Türken 10, 05. Türkenloose 30, 25. Spanier exter. 21½. Oesterr. Goldrente 72¼. Ungar. Goldrente 89⅝. 1877er Russen 92 11/16. III. Orientanleihe 57¾. Egypter 317, 50. Weichend.

Frankfurt a. M., 9. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 42. Pariser Wechsel 80, 42. Wiener Wechsel 171, 60. Köln=Mindener Stamm=Actien 147⅛. Rheinische Stammactien 158¾. Hessische Ludwigsbahn 98¼. Köln=Mind. Prämien=Anth. 130¼. Reichsanleihe 100. Reichsbank 146¼. Darmstädter Bank 146½. Meininger Bank 93⅞. Oesterr.=Ungarische Bank 699, 50. Creditactien*) 234⅝. Silberrente 61⅜. Papierrente 60⅜. Goldrente 73⅝. Ungarische Goldrente 90⅛. 1860er Loose 119⅝. 1864er Loose 304, 00. Ungarische Staatsloose 208, 80. Ungar. Ostbahn=Obligat. II. 82½. Böhmische Westbahn 196⅛. Elisabethbahn 159½. Nordwestbahn 145. Galizier 229. Franzosen*) 234. Lombarden*) 69½. Italiener —, —. 1877er Russen 90⅝. II. Orientanleihe 57¼. Central=Pacific 110⅛. Lothringer Eisenwerke 75. Discont — pCt. Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 234⅛. Franzosen 234. Galizier 237½. Lombarden — —. Ungar. Goldrente 90⅛. 1877er Russen —, —. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 10. Octbr. Nachmittags. [Effecten=Societät.] Darmstädter Bank 144¼, Oesterr.=ung. Bank 487, —, Creditactien 230, —, österr. Silberrente 60¾, do. Papierrente 59¾, do. Goldrente 72¾, Ungar. Goldrente 88¾, Ungar. Staats=Loose —, —, 1860er Loose 116¾, Böhm. Westbahn 193¼, Elisabetbahn 155, Nordwestbahn 141, Galizier 223½, Franzosen 231¼, Lombarden 67¾, 1877er Russen 88½, II. Orientanleihe 55⅞, Rhein. Eisenb.=St.=A. 157⅞. Matt. Nach Schluß der Börse: Creditactien 230⅝, Franzosen 230¾.

Hamburg, 9. Oct., Nachmittags. [Schluß=Course.] Preuß. 4proc. Consols 100¼, Hamburger St.=Pr.=A. 123½, Silberrente 61¼, Oest. Goldrente 73¾, Ung. Goldrente 89¾, Credit=Actien 233¾, 1860er Loose 120, Franzosen 583, Lombarden 171, Italien. Rente 84¾, 1877er Russen 90, II. Orient=Anl. 55, Vereinsbank 120¾, Laurahütte 117, Nordd. 163, Commerzbank 120½, Anglo=deutsche 75½, 5% Amerikanische 94¾, Rhein. Eisenbahn 159, do. junge 152¾, Berg.=Märk. do. 116¾, Berlin=Hamburg do. 234, Altona=Kiel do. 153. Disconto 4 %. Matt.

Hamburg, 9. Oct., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco fester, auf Termine animirt. Roggen loco fester, auf Termine animirt. Weizen per October 210 Br., 208 Gd., pr. April=Mai 216 Br., 213 Gd. Roggen pr. October 205 Br., 204 Gd., pr. April=Mai 191 Br., 190 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loco 56, pr. Mai 58½. Spiritus fester, pr. October 50½ Br., per November=December 49 Br., per December=Januar 48½ Br., per April=Mai 47¾ Br. Kaffee ruhig, 1500 Sack Umsatz. Petroleum fest, Standard white loco 11, 20 Br., 11, 00 Gd., pr. October 11, 00 Gd., pr. November=December 11, 30 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 10. Oct., Nachmittags. [Privatverkehr.] Creditactien 231¼, Franzosen 578,00, österr. Silberrente 60¾, do. Papierrente 59½, österr. Goldrente 72½, Ungarische Goldrente 88¾, Bergisch=Märkische 116¼, II. Orient=Anl. 54⅜, III. Orient=Anleihe 53⅞, Laurahütte 115½, 1877er Russen 89, 00. Sehr bewegt.

Wien, 10. Octbr., Nachm. 12 Uhr 20 Min. [Privatverkehr.] Credit=Actien 267, 25, Franzosen 268, 00, Galizier 258, 50, Anglo=Austr. 102, 25, Lombarden 79, 50, Papierrente 69, 25, Oesterr. Goldrente 84, 20, Ungarische Goldrente 102, 90, Marknoten 58, 30, Napoleons 9, 44. — Schluß ruhiger.

Liverpool, 9. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig.

Liverpool, 9. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische November=December=Lieferung 6⅝ D.

Pest, 9. Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und Termine steigend, per Herbst 12, 05 Gd., 12, 10 Br., pr. Frühjahr 12, 60 Gd., 12, 65 Br. — Gerste loco —, —. — Hafer per Herbst 6, 47 Gd., 6, 52 Br. — Mais per Mai=Juni 6, 55 Gd., 6, 57 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 9. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per October 28, 60, pr. Novbr. 28, 25, pr. November=Februar 28, 00, per Januar=April 27, 80. Roggen fest, per October 22, 50, per Januar=April 22, 25. Mehl steigend, per October 59, 25, per November 58, 75, per November=Februar 58, 50, per Januar=April 58, 10. Rüböl ruhig, per October 74, 25, per November 74, 75, per December 75, 50, per Januar=April 76, 75. Spiritus behauptet, per October 63, 50, per November 62, 75, per December 62, 50, per Januar=April 60, 50. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 9. Octbr., Nachmittags. Rohzucker 88° behauptet, loco 54, 50 bis 54, 75. Raffinirter Zucker loco —. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kgr. per October 61, 00, per November 61, 00, per Oct.=Jan. 61, 00.

London, 9. Octbr., Nachmittags. Havannazucker Nr. 12 23. Fest.

Amsterdam, 9. Octbr., Nachm. Bancazinn 51½.

Antwerpen, 9. Oct., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28¼ bezahlt und Br., per November=Decbr. 28¾ Br., per Januar=März 27 Br. — Fest.

Bremen, 9. October, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 11, 15 Br., per Novbr.=December 11, 35 Br.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 6. Oct. [Breslauer Bienenzüchter=Verein.] Die letzte Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Stadtverordneter Tietze, mit geschäftlichen Mittheilungen. An den hierauf erstatteten ausführlichen Bericht der zur Herbstversammlung des Generalvereins der schlesischen Bienenzüchter entsandten beiden Delegirten knüpfte sich eine Debatte, in welcher von mehreren Seiten der Wunsch geäußert wurde, ob es nicht rathsam wäre, ähnlich wie beim Pestalozzi=Verein, den gesammten Vorstand des Generalvereins behufs einheitlicheren Zusammenwirkens einem beliebigen Vereine der Provinz auf eine bestimmte Zeit zu übertragen. Es kamen alsdann mehrere aus der Mitte der Versammlung gestellte Fragen zur Discussion. Bezüglich eines zu erstrebenden einheitlichen Maßes der Bienenwohnungen versprach man sich im Allgemeinen keinen wesentlichen Nutzen; verschiedene Redner stellten diese Bestrebungen als eine Speculation der Händler hin. Herr Dürr beschrieb demnächst das in neuerer Zeit in Anwendung gekommene Umlarven, welches darin besteht, daß man in die Weiserzellen eines Volkes, von dem man aus bestimmten Gründen keine eigene Königinnachzucht wünscht, nach Entfernung der Weiserlarven die entsprechende Anzahl Arbeiterlarven aus einem mehr zusagenden Zuchtvolke, vielleicht einem Italiener, überträgt. Es gehört natürlich zu einem derartigen gewaltsamen Eingriffe in das Bienenleben, der dem Züchter aber von großem Nutzen ist, eine geschickte Hand. Im Weiteren beschrieb und empfahl Redner das gefahrlose Zusetzen der Königin, namentlich wenn dieselbe werthvoll ist, mittelst künstlicher Weiserzelle, welche sich der Imker leicht selbst fertigen kann. Namentlich bewährt sich diese empfehlenswerthe Zusetzungsweise bei schon längere Zeit weiserlosen Völkern, überhaupt bei solchen, von denen eine willige Annahme der Königin nicht zu erwarten ist. Auf die Frage: „Laßt das Benehmen der Bienen im Herbst auf einen milden oder strengen Winter schließen?" wurde mit „Nein" geantwortet. Die Meinung, daß die Bienen die klimatische Beschaffenheit des Winters im Voraus anzeigen sollen, beruhe auf Irrthum und Unkenntniß der Bienen und ihres Instinctes. — In der Montag, den 1. November, abzuhaltenden Sitzung wird Herr Schmula über das Thema „Der Bienenzüchter als Lehrling" sprechen.

—d. **Breslau**, 7. Oct. [Bezirksverein für die Sandvorstadt.] Die heutige Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Stadtverordneter Schäfer, mit verschiedenen Mittheilungen, so u. A. mit der Mittheilung, daß an das Polizei=Präsidium ein Schreiben abgegangen sei mit der Bitte, an der Sandbrücke Tafeln anbringen zu lassen, welche das Fahren im Schritt gebieten. Nach einem Bericht des Stadtverordneten Seidel über das vom Verein bei Seifert veranstaltete Gartenfest wird ein Schreiben des Directors Reimann zur Mittheilung gebracht, das an ein Vereinsmitglied gerichtet ist. Der Bezirksverein war seiner Zeit beim Director Reimann vorstellig geworden, in der dritten Vorbereitungsklasse der Realschule zum heiligen Geist einen anderen Stundenplan zur größeren Bequemlichkeit für die kleinen Kinder anzufertigen. Da nun, wie aus dem Antwortschreiben hervorgeht, Director Reimann den Bezirksverein als nicht competent zu erachten scheint, sich mit Schulangelegenheiten zu beschäftigen, so scheint er aus diesem Grunde sein Antwortschreiben nicht an den Verein resp. seinen Vorstand, sondern an einen Mitunterzeichner der Petition gerichtet zu haben. In dem Antwortschreiben erklärt Director Reimann, daß er immer bereit sei, persönlich die Wünsche, Vorstellungen und Beschwerden von Eltern der Schüler seiner Anstalt entgegenzunehmen. Der Vorstand wird ermächtigt, eine ihm geeignet scheinende Antwort dem Director Reimann zu ertheilen, dagegen vorläufig von einer weiteren Beschwerde abzusehen, da man den Winterstundenplan noch nicht kenne. — Gerechtes Aufsehen erregte die Mittheilung, daß der Herr Ober=Präsident von Seydewitz die Hälfte seiner Beamten Sonntags arbeiten lasse, während er doch mit großer Energie auf der Einhaltung der Clausur von 9—12 und von 2—4 Uhr seitens der Geschäftswelt bestehe. In Betreff der Sonntagsheiligung könne man doch, wie ausgeführt wurde, keinen Unterschied machen zwischen Beamten und Gewerbetreibenden. Hierauf wurde in eine Besprechung der bevorstehenden Stadtverordneten=Ergänzungswahlen eingetreten. Im Vereinsbezirk sind Stadtverordnete zu wählen: Im 17. Wahlbezirk II. Abtheilung für den verstorbenen Stadtverordneten Marcks, im 3. Wahlbezirk III. Abtheilung für den ausscheidenden Stadtverordneten Schäfer und im 34. Wahlbezirk III. Abtheilung für den verstorbenen Redacteur Dr. Weis. Als Candidaten für den 17. Wahlbezirk II. Abtheilung wurden vorgeschlagen: Apotheker Michalke, Dr. med. Rosemann und Canonicus Dr. Künzer. Letzterer erhielt bei der Abstimmung die Majorität der Stimmen. Für den 33. Wahlbezirk III. Abtheilung wurde der Stadtverordnete Schäfer einstimmig wieder als Candidat aufgestellt. Als Candidaten für den 34. Wahlbezirk III. Abtheilung wurden als Candidaten in Vorschlag gebracht: Schiffsrheder Nagel, Maurermeister Brandt, Kaufmann Trautwein, Malzfabrikant Härtel, Apotheker Michalke und Dr. med. Rosemann. Letzterer erhielt bei der Abstimmung die Majorität der Stimmen. Die Candidaten des Bezirksvereins der Sandvorstadt sind mithin für die Bezirke, welche in seine Bezirksgrenzen fallen, die Herren: Canonicus Dr. Künzer für den 17. Wahlbezirk II. Abtheilung, Stadtverordneter Schäfer für den 33. Wahlbezirk III. Abtheilung und Dr. med. Rosemann für den 34. Wahlbezirk III. Abtheilung. Der Vorsitzende wird bezüglich der Wahl dieser Candidaten mit dem benachbarten Rechte=Oder=Ufer=Bezirksverein Rücksprache nehmen und in nächster Sitzung weitere Mittheilungen machen. Der Vorstand wurde ermächtigt, wenn es ihm opportun erschiene, eine Bürger=Versammlung in Sachen der Stadtverordneten=Ergänzungswahlen im Vereinsbezirk einzuberufen. — Schließlich sprach man sich von verschiedenen Seiten gegen das Project, auf dem Lessingplatze ein Regierungsgebäude zu errichten, aus.

Ausweise.

Berlin=Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat September 1880 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen=Verkehr	131,612 Mark,
2) aus dem Güter= und Vieh=Verkehr	396,606 „
3) Extraordinaria	23,311 „
Summa pro September	551,529 Mark.
Die Einnahme pro September 1879 beträgt (definitiv festgestellt)	556,951 Mark,
mithin pro 1880 weniger ...	5,422 Mark.
Einnahme bis Ende September 1880	4,261,758 Mark
„ „ „ „ 1879	4,308,254 „
mithin pro 1880 weniger	46,496 Mark.
Von der vorangegebenen Minder=Einnahme pro Januar bis September 1880 mit	46,496 Mark
geht ab die Differenz zwischen der provisorisch ermittelten und der definitiv festgestellten Einnahme pro Januar bis April 1880 mit	77,206 „
Bleibt Mehr=Einnahme bis ult. September 1880 ...	30,710 Mark.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

= [Zur Frage des Zwangsverfahrens.] Im Artikel 25 der Anweisung vom 15. September v. J. zur Ausführung der Verordnung vom 7. September 1879, betreffend das Verwaltungszwangsverfahren, ist den Vollziehungsbeamten die Befugniß beigelegt, bei Ausführung von Pfändungen in der Regel die Kosten und Gebühren der Zwangsvollstreckung ohne Beschränkung, im Uebrigen aber Geldbeträge nur bis zur Höhe von 20 M. einschließlich anzunehmen. Zur Erleichterung des zahlungspflichtigen Publikums wie der Erhebungsbeamten hat jedoch nunmehr der Finanzminister die Provinzial=Steuer=Directionen ermächtigt, bei vorliegendem Bedürfniß den betreffenden Vollziehungsbeamten, vorausgesetzt, daß sie sich als zuverlässig erwiesen und entsprechende Caution geleistet haben, widerruflich zu gestatten, daß von ihnen bei Pfändungen wegen rückständiger Gerichtskosten größere Zahlungen als 20 Mark, außer den Kosten des Zwangsverfahrens, angenommen werden dürfen. Die Höchstbeträge, bis zu welchen die Zahlungen im Einzelnen in Empfang genommen werden können, sind, dem localen Bedürfniß entsprechend, für jeden Vollziehungsbeamten besonders festzusetzen, dürfen aber bei keinem dieser Beamten mehr als 150 M. betragen.

= [Eine für Ortsarmenverbände wichtige Entscheidung.] welche seitens des Reichsgerichts unterm 31. Mai d. J. ergangen ist, bringen wir nachstehend zu weiterer Kenntniß. Der Ortsarmenverband einer Gemeinde, welche eine bei der Feldarbeit durch Verschulden des Arbeitsgebers verletzte Tagelöhnerfrau unterhalten hatte und sich die Rechte der Verletzten gegen den Arbeitgeber auf Entschädigung hatte cediren lassen, klagte die ihm cedirte Forderung gegen den Arbeitgeber ein. Das Gericht wies die Klage wegen mangelnder Activlegitimation ab, weil, wie ausgeführt wurde, Ortsarmenverbände im Allgemeinen keine besonderen Rechtssubjecte bilden, demnach erwerbs= und handlungsunfähig sind, und keine Forderungen durch Cession erwerben können. Auf die Nichtigkeitsbeschwerde des Ortsarmenverbandes hat das Reichsgericht das vorinstanzliche Erkenntniß vernichtet, indem es aussprach, daß für Armenangelegenheiten der Ortsarmenverband mit der Gemeinde selbst identisch und demnach gleich der Gemeinde erwerbsund handlungsfähig ist.

Berliner Börse vom 9. October 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Name	Zins	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	100,60 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,50 B
do. do. 1876	4	100,20 B
Staats-Anleihe	4	99,80 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	147,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,60 bz
Berliner	4½	105,70 etbzG
Pommersche	3½	89,40 bz
do.	4	99,20 bz
do	4½	102,60 bz
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	98,90 bz
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl.Central	4	99,00 bz
Kur- u. Neumärk.	4	99,70 bz
Pommersche	4	99,90 bz
Posensche	4	99,70 bzB
Preussische	4	99,70 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,70 bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	4	100,50 B
Badische Präm.-Anl.	4	133,40 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	135,00 B
do. Anl. v. 1875	4	99,50 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	139,25 bz
Sächs. Rente von 1876	3	77,30 bz

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Cours
Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,70 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	103,25 G
do. do.	5	101,00 bzG
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb.	4½	101,40 bzG
do. do. do.	5	100,10 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	105,20 bz
do. rückzb. à 110	5	112,25 G
do. do. do.	4½	106,40 bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	107,75 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	102,00 G
Hyp.-Anth. Nord.G-C-B	5	99,25 bz
do. do. Pfandbr.	5	98,50 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	104,25 G
do. do. II. Em.	5	102,25 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	118,40 bzB
do. do. II. Em.	5	117,00 B
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	106,90 G
do. 4½ do. do. m.110	4½	102,00 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121,75 bz
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,75 B
do. do.	4½	104,00 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb	5	103,75 G
do. do.	4½	101,50 B

Ausländische Fonds.

Name	Zins	Cours
Oest. Silber-R. (1/1.-1/7.)	4½	61,10 bz
do. (1/4.-1/10.)		61,20 bz
do. Goldrente	4	73,90 etbzB
do. Papierrente	4½	60,60 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	119,75 bz
do. Credit-Loose	fr.	— —
do. 64er Loose	fr.	303,00 bz
Russ. Präm. Anl. v. 64	5	139,90 bz
do. do. 1866	5	137,90 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	56,75 bz
do. II. do. v. 1878	5	57,20 etbzG
do. III. do. v. 1879	5	56,70 bz
do. Anleihe 1877	5	90,40 bz
do. do. 1880	4	69,25 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	80,00 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	78,50 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,60 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	62,40 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,25 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	p.1 J r.99,80 G
do. 5% Anleihe	5	100,50 G
Ital. 5% Anleihe	5	84,40 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	89,00 etbzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	88,50 bz
Türkische Anleihe	fr.	10,10 etbzG
Ungar. Goldrente	6	90,25 bzG
do. Loose (M. p. St.)	fr.	208,75 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	86,40 bzB

Finnische 10 Thlr.-Loose 49,10 G
Türken-Loose 21,40 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Name	Zins	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	102,10 bz
do. III. v. St. 3½ g.	3½	91,00 B
do. do. VI.	4½	103,20 bz
do. Hess. Nordbahn	5	101,75 bz
Berlin-Görlitz conv.	4½	101,25 bz
do. ... B	4½	101,00 G
do. Lit. C.	4½	100,00 G
Bresl.-Freib. Lit. D.E.F.	4½	102,10 bz
do. do. G.	4½	102,10 bz
do. do. H.	4½	102,10 bz
do. do. J.	4½	102,10 bz
do. do. K.	4½	102,10 bz
do. von 1876	5	105,50 bzB
Breslau-Warschauer	5	102,00 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,50 bzB
do. .. Lit. B.	4½	— —
do. .... IV.	4	99,50 bzB
do. .... V.	4	99,50 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,25 B
Märkisch-Posener	4½	— —
Niederschles.-Märk. I.	4	99,50 B
do. do. II.	4	— —
do. Obl. I. u. II.	4	99,50 B
do. Obl. III.	4	98,60 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	99,90 bzG
do. E.	3½	91,75 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	102,75 bzB
do. H.	4½	102,75 G
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	— —
do. von 1879	4½	104,10 bzG
do. von 1880	4½	103,75 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,50 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	95,50 bzB
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Charkow-Krement. gar.	5	94,10 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,80 G
Dux-Bodenbach	5	82,40 bz
do. II. Em.	5	78,90 bzB
Prag-Dux	fr.	46,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	90,25 bz
do. do. neue	5	87,40 bz
Kaschau-Oderberg	5	74,10 bz
Ung. Nordostbahn	5	76,50 bz
Ung. Ostbahn	5	67,70 bz
Lemberg-Czernowitz	5	77,50 bzG
do. do. II.	5	79,00 bzB
do. do. III.	5	76,75 B
do. do. IV.	5	76,00 B
Mährische Grenzbahn	5	63,50 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr	26,75 B
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	79,30 bz
Oesterr.-Französische	3	375,50 G
do. do. II.	3	366,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	263,10 bz
do. neue	3	263,20 bzG
do. Obligationen	5	95,20 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	98,40 bz
Warschau-Wien II.	5	103,25 B
do. III.	5	102,25 bz
do. IV.	5	100,60 bzG
do. V.	5	99,70 bzG

Wechsel-Course.

Name	Sicht	Zins	Cours
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,35 bz
do. do.	2 M.	3	167,80 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2½	20,32 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2½	80,60 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	206,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	203,95 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	171,45 bz
do. do.	2 M.	4	170,40 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 281,40 bz
Badische 35 Fl.-Loose 174,00 bzB
Braunschw. Präm.-Anleihe 98,40 bz
Oldenburger Loose 152,10 bz

Ducaten 9,61 G	Dollar 4 225 G
Sover. 20,345 bzG	Oest. Bkn. 171,85 bz
Napoleon 16,145 bzB	do. Silbergd — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 205,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879	Zins	Cours
Aachen-Mastricht	½	¾	4	31,20 bz
Berg-Märkische	4	4¼	4	117,10 bz
Berlin-Anhalt	5	5	4	119,10 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	20,25 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	21,00 bzG
Berlin-Hamburg	10½	12⅔	4	233,00 bz
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	99,10 bzB
Berlin-Stettin	3,65	4¾	4	114,60 bz
Böhm. Westbahn	5¾	6	5	98,80 bz
Bresl.-Freib.	3¼	4¾	4	107,25 bz
Cöln-Minden	6,3	6	4	147,20 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	79,10 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	115,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	22,75 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	52,90 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	66,10 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	200,25 bz
Märk.-Posener	0	0	4	27,40 bz
Magdeb.-Halberst.	6½	6	4	147,30 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	98,90 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,50 G
Oberschl. A. C.D.E.	8½	9⅗	3½	195,00 bz
do. B.	8½	9⅗	3½	157,50 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	471,50-77,50
Oest. Nordwestb.	4	4	5	291,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	145,00-149,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	48,00 bz
Rechte-O.-U.-B.	7	7 3/10	4	144,75 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	67,00 bz
Rheinische	7	7	4	158,60 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	99,60 B
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,70 B
Rumän. Eisenbahn	2	3⅗	4	52,75 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	20,90 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,90 bzB
Thüringer Lit. A	8	8½	4	168,60 bzB
Warschau-Wien	9,165	11⅔	4	251,50 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	51,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Name	1878	1879	Zins	Cours
Berlin-Dresden	0	0	5	85,70 bz
Berlin-Görlitzer	1	3⅛	5	80,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	40,00 B
Halle-Sorau-Gub.	0	2½	5	95,25 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	47,50 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	102,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	4½	3½	3½	87,70
do. Lit. C.	5	5	5	122,50 B
Marienburg-Mlawa	5	5	5	85,25 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	95,50 bzB
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	70,75 bz
Rechte-O.-U.-B.	7	7 3/10	5	143,50 bzG
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	50,50 bz
Weimar-Gera	0	0	5	36,00 bzG

Bank-Papiere.

Name	1878	1879	Zins	Cours
Allg. Deut. Hand.-G	2	4	4	72,50 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	8 8/10	4	178,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	101,90 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	0	4½	4	76,00 G
Braunschw. Bank	4½	4½	4	90,90 bzB
Bresl. Disc.-Bank	3	5½	4	93,50 bzB
Bresl. Wechslerb.	5⅔	6	4	98,00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	90,50 bzB
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	5	4	109,75 G
Darmst. Creditbk.	6¾	9½	4	146,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	5½	5⅛	4	106,00 G
Dessauer Landesb.	6½	6½	4	116,75 B
Deutsche Bank	6½	9	4	142,00 bz
do. Reichsbank	6,3	6	4½	146,90 bz
do. Hyp.-B. Berl.	6⅙	6	4	91,75 bz
Disc.-Comm.-Anth.	6½	10	4	172,60 bzB
do. ult.	5½	10	4	173,75-72,60
Genossensch.-Bnk.	5⅔	7	4	116,40 G
do. junge	5⅔	7	4	111,00 G
Goth. Grundcredb.	8	5	4	80,60 bz
do. junge	8	5	4	81,00 G
Hamb. Vereins-B.	7½	7	4	— —
Hannov. Bank	5⅕	4½	4	102,75 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	6	5	4	104,25 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	4⅔	4	71,75 G
Leipz. Cred.-Anst.	8⅘	10	4	147,40 bzG
Luxemburg. Bank	7½	10	4	137,20 bzG
Magdeburger do.	8 8/10	5⅕	4	111,50 bz
Meininger do.	2½	0	4	95,00 B
Nordd. Bank	8⅘	10	4	165,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	58,00 bz
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	84,75 B
Oest. Cred.-Actien	8⅝	11⅔	4	476,00-473,00
Posener Pro.-Bank	4	7	4	114,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	0	4	99,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	129,50 G
Sächs. Bank	5⅔	6	4	118,70 B
Schl. Bank-Verein	5	6	4	106,50 G
Wiener Unionsbk.	5	6	4	— —
In Liquidation.				
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	56,50 bzG
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	— —
Schl. Vereinsbank	—	—	fr	— —
Thüringer Bank	—	—	fr	212,00 G

Industrie-Papiere.

Name	1878	1879	Zins	Cours
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,40 bz
do. Reichs-u. Co.-B.	—	—	fr	
Märk.-Sch. Masch G	0	0	4	31,25 bzG
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	42,50 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	85,00 B
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1230 G
Donnersmarckhütt.	½	1½	4	64,75 bz
Dortm. Union	0	—	4	13,50 G
do. abgest.	0	—	4	— —
do. St.-P. Lit. A.	0	—	6	83,25 G
Königs- u. Laurah.	1½	6½	4	117,75 bz
Lauchhammer	0		4	35,90 bz
Marienhütte	2½	4	4	69,90 bz
Cons. Redenhütte	4	—	4	169 G
do. Oblig.	6	6	6	106,00 bzB
Schl. Kohlenwerke	6	—	fr.	c. 113,00 G
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	96,00 bzB
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	99,75 bzG
do. Oblig.	—	5	5	106,25 G
Oppeln. Portl. Cem.	3½	3½	4	63,50 G
Groschowitzer dto.	2	4	4	65,50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	77,50 bz
Vorwärtshütte	0	0	4	19,50 bz
Bresl. E.-Wagenb.	8½	3⅓	4	89,25 G
do. ver. Oelfabr.	5½	7½	4	79,00 bz
do. Strassenbahn	6	6¼	4	119,60 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	36,75 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	3	4	77,75 bzB
Hoffm.'s Wag. Fabr	0	2	4	56 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	55,00 bzG
Schl. Leinenind.	5	5	4	95,25 G
do. Porzellan	1½	2	4	36,00 G
Wilhelmsh. M.	0	0	4	— —

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Vermischtes.

[Zum Domfest in Köln.] Der „Rh. u. M.-Z." wird berichtet: Auf besonderen Wunsch der Kaiserin-Königin wird während der Feier der Einweihung des vollendeten Kölner Domes in der Kreuzblume des Thurmes ein Document eingemauert werden, das ihre Namens-Unterschrift trägt. Es bezieht sich dasselbe auf die Frauenthätigkeit in Bezug auf Krankenpflege im Kriege und im Frieden und wird späteren Geschlechtern ein Bild geben von dem humanen Wirken, welches die Vereine, deren Protectorin die Kaiserin ist, in unserer Zeit geübt haben. Das Document wird von dem Maler Karl Emil Döpler im Auftrage der Kaiserin gezeichnet.

Die „Köln. Ztg." meldet: Am 6. d., Abends, wurden von Siemens und Halske in Berlin Proben angestellt, den Dom elektrisch zu beleuchten, und zwar vom Rathhause aus. Die Proben fielen im Allgemeinen zur Befriedigung aus. Natürlich war nur der südliche Thurm an der Südseite elektrisch beleuchtet. Zur vollständigen elektrischen Beleuchtung des Domes werden sechs Batterien angebracht.

[Maskirte Polemik.] Die „W. A. Z." schreibt: Von einem Pariser Correspondenten empfangen wir heute die Uebersetzung der Vorrede aus Victor Hugo's „L'Ane" zugesendet. Wir bemerken nur, daß der Einsender seine Uebersetzung „sehr frei aus dem Französischen" nennt und lassen dieselbe nun wörtlich folgen:

„Der „Esel", ja, der Titel ist recht grob,
Schon mancher Hofrath ist erzürnt darob,
Schon mancher Kritikaster ist ergrimmt —
Er wähnt, daß dieser Titel ihm bestimmt.
Und mancher Ehemann, deff' Frau
In Lieb' und Treue ungenau,
Glaubt, daß im „L'Ane" gemeint er sei;
Wie lächerlich! hat denn ein Esel auch Geweih?
Selbst mancher feine Polizist,
Sagt, daß der Titel gräulich ist,
Ein Herr, oft Excellenz, genannt,
Drückte mir neulich stolz die Hand
Und brummte dann recht ärgerlich:
Wer ist denn „L'Ane"? Am Ende ich?...
Doch halt, ich schweige lieber stumm,
Der heil'ge Staatsanwalt geht um,
Der heil'ge Staatsanwalt mit seinem Stern,
Er confiscirt ach gar so gern,
Und hung'rig ist der Mann zumeist,
Selbst wenn er fünf Journale speist;
Man sollt' kaum glauben, was der Mann
An einem Tag vertragen kann...
Ihr fragt mich jetzt, wer ist denn „L'Ane"?
Seht euch das graue Thier nur an,
Das man nie füttert, häufig schlägt,
Das schwere Last zur Mühle trägt,
Das bejaht und verneint,
Das lacht und weint,
Das arbeitet, spielt,
Thut, was man befiehlt —
Und seht nur, wie es glücklich ist,
Wenn es in Ruhe — Disteln frißt."

—ch. [Die Aussetzung Mosis.] Ein Lehrer in der sächsischen Lausitz hatte kürzlich den Kleinen die Geschichte von der Aussetzung und Errettung des Moses erzählt. Bei der Wiederholung fragte er: Warum legte die Mutter ihr Söhnchen in ein Kästchen von Rohr und verbarg es im Schilfe? Ein kleiner Bursche erhob sofort die Hand, zum Zeichen, daß er antworten wolle, und aufgefordert, zu reden, rief er: „Weil sie ihn nicht wollte impfen lassen!" In der Oberlausitz ist die Agitation gegen den Impfzwang besonders lebhaft und Bestrafungen wegen Verweigerung der Impfung sind nichts Seltenes.

[Eine entdeckte Gräberstadt.] In Casinalbo im Modenesischen, ist, wie die „Italie" schreibt, auf einem Privatgute eine große vorhistorische Todtenstadt entdeckt worden, aus welcher man bereits enorm große Graburnen, größtentheils vollkommen erhalten und einige mit Bronce-Ornamenten verziert, an den Tag gefördert; der Eigenthümer hat die Ausgrabungen eingestellt, um es den Archäologen und Gelehrten zu ermöglichen, diese merkwürdige Nekropole zu besuchen.

Unter günstigen Auspicien beginnt die von Paul Lindau herausgegebene Monatsschrift „Nord und Süd" (Verlag von S. Schottländer in Breslau) mit dem soeben erschienenen 43. Hefte ihren 15. Band. Eine Reihe glänzender Schriftstellernamen tritt uns aus dem Inhaltsverzeichnisse entgegen. Da ist zuvörderst Adolf Wilbrandt mit einer überaus fesselnden, psychologisch vertieften Novelle „der Verwalter" — ein Meisterwerk feiner Charakteristik und Erzählungskunst. Ihm schließt sich an Professor Jürgen Bona Meyer in Bonn mit einer eingehenden Studie über „Die Philosophie Dühring's." Dem vielgenannten Philosophen wird hier Würdigung in ruhiger, leidenschaftsloser Form zu Theil. Professor Lorenz von Stein in Wien widmet in dem dritten Beitrage des Heftes der in der letzten Zeit oft discutirten Frage des „Amerikanischen Socialismus und Communismus" eine aus vollständigster Beherrschung des Materials hervorgegangene Darstellung. Moriz Carriere schließt sich ihm an mit einem gelehrten und scharfsinnigen Versuche zur Feststellung der „Wechselbeziehungen zwischen deutscher und italienischer Kunst." Nun folgt Paul Lindau mit der Erzählung einer Episode aus der Zeit seines ersten Pariser Aufenthalts. Die novellistische Skizze — Henry — weiß eben so sehr durch die Lebendigkeit und den individuellen Reiz ihrer Darstellung, wie durch die ihr zu Grunde liegende Thatsache zu fesseln. Ludwig Ziemssen, der poesievolle Novellist, beschäftigt sich in einem längerem Essay mit Friedrich Spielhagen, dem er seit länger als einem Menschenalter als Freund nahe steht. Der Dichter der „Problematischen Naturen", dessen in Kupfer radirtes Portrait — vielleicht das beste aller von ihm existirenden Abbildungen — dem Hefte beigegeben ist, war durch Krankheit verhindert, einen Beitrag zu liefern; er entschuldigt sich deshalb in einem geistreichen, von feinem Humor durchwehten Schreiben an den Herausgeber, welches dem Hefte beigegeben ist.

Von Berlin nach Leipzig. Reichs-, rechts-, wirthschafts- und culturgeschichtliche Plaudereien von Karl Braun-Wiesbaden. (Leipzig, C. Reißner.) Aus seiner reichgefüllten Mappe schüttet dieser geist- und anschauungsreiche Autor wieder ein ganzes Füllhorn frischer Skizzen aus, in denen stets die culturhistorische Ader pulsirt und sich zeitgenössische Reflexe spiegeln. Braun kommt nicht nur mit allgemeinen Gesichtspunkten, er beherrscht auch das Detail. „Zur Naturgeschichte Berlins", „Die Geschichte einer Straße", „Aus der Reichsgerichtsstadt" (Leipzig) dürften Belege für das von uns ausgesprochene Urtheil sein. Das Buch kann Freunden einer anregenden Lectüre bestens empfohlen werden.

Illustrirte Culturgeschichte für Leser aller Stände. Von Karl Faulmann. Mit 14 Tafeln in Farbendruck, mehreren Facsimile-Beilagen und ca. 300 Illustr. (A. Hartleben, Wien.) — In den bis jetzt ausgegebenen fünf Lieferungen dieses Werkes liegt der erste Theil desselben: „Die Entwicklung der Cultur im Allgemeinen", abgeschlossen vor und hat der zweite Theil, welcher die Culturgeschichte der einzelnen Länder behandelt, begonnen. Aus der Behandlung des ersten Theiles geht hervor, daß der Verfasser zu der neuen Schule der Culturforscher gehört, welche die Sitten der Naturvölker mit den Mythen des Alterthums und den ererbten Bräuchen der Gegenwart vergleicht, um ein Bild der Entwicklung der Culturvölker zu gewinnen. Dieses Bild fällt zum Theil anders aus, als es von Theologen und Philosophen geträumt wurde, aber es ist wahrscheinlicher. Der Verfasser bietet interessante Schilderungen der Lebensweise, Nahrung, Kleidung und religiösen Vorstellungen der Naturvölker. So bietet das vorliegende Werk eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung.

Ludwig Salomon's Geschichte der deutschen Nationalliteratur des neunzehnten Jahrhunderts. Sechste Lieferung mit 2 großen Portraits auf Kupferdruckpapier: Hoffmann v. Fallersleben, Fr. Spielhagen. (Levy und Müller, Stuttgart.)

Ein Theil des großen Erfolges, den Salomon's Literaturgeschichte in so kurzer Zeit errungen, ist jedenfalls auf den Umstand zurückzuführen, daß der Verfasser sich darauf beschränkt, ein Bild des neunzehnten Jahrhunderts, d. i. also der Gegenwart, zu entrollen. Nicht nur ist es ihm dadurch möglich geworden, seiner Darstellung eine Plastik zu verleihen, wie solche in Literaturgeschichten sonst nicht erreicht zu werden pflegt, sondern es vermag auch die Gegenwart unstreitig mehr als alle Vergangenheit das lebendige Interesse der Zeitgenossen zu fesseln. Die vorliegende sechste Lieferung behandelt in überaus anziehender und vollkommen selbstständiger Weise Kühne, Mundt, Wienbarg, Rellstab, Pückler-Muskau, Ungern-Sternberg, Gotthelf, Auerbach, Rosegger, Stifter, Fanny Lewald, Ida Hahn-Hahn, Ida von Düringsfeld, Droste-Hülshoff, Betty Paoli, Hebbel, Griepenkerl, Halm, Bauernfeld, Geibel und viele andere. Das auf acht Lieferungen berechnete, mit zahlreichen Portraits auf Kupferdruckpapier geschmückte Werk erfreut sich einer geschmackvollen Ausstattung.

Der neueste (14.) Band „Deutscher Dichter des 17. Jahrhunderts" bringt „Lyrische Gedichte von Andreas Gryphius". Der Herausgeber Julius Tittmann schätzt die lyrischen Leistungen dieses Dichters ungleich höher, als es bisher bei der Mehrzahl der Literarhistoriker üblich war. Er zeigt uns, wie das Talent sich bildete, „das zwar im Banne seiner Zeit befangen blieb, aber in der Wahl des Stoffes eine Kühnheit zeigt, die sich ihrer Kraft bewußt und in der Durchführung großes künstlerisches Geschick" bekundet. Tittmann giebt nur eine Auswahl, in der jedoch nur Weniges ausgeschieden, die Anordnung aber selbstständig vorgenommen wurde.

Das erfreulicher Weise wieder lebhafter werdende Geschäft scheint nach Vorgängen in Berlin und an anderen Orten auch die deutsche Arbeiterbewegung wieder in Fluß zu bringen. Einerseits dürften in nächster Zeit aus den Arbeiterkreisen mehrerer Industriezweige manche neue Forderungen in Bezug auf Arbeitslohn und Arbeitszeit an die Arbeitgeber gestellt werden; andererseits wird sich die Gesetzgebung mit einer Reihe das Wohl und Wehe der Arbeiter auf das Innigste berührenden Maßregeln zu beschäftigen haben, mit Erweiterung des Haftpflicht-, Revision des Genossenschaftsgesetzes, mit den Arbeiterhilfskassen, der Anzeigepflicht und den Mitteln zur Vorbeugung von Unfällen in Fabriken u. s. w. Jedermann, welcher sich um öffentliche Dinge bekümmert, wird daher auch diesen Fragen näher treten müssen. Diese Aufgabe erleichtert die „Social-Correspondenz", welche von Dr. Victor Böhmert und Arthur von Studnitz in Dresden herausgegeben wird und das Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen bildet. Der Centralverein, welcher Männer der verschiedensten politischen und kirchlichen Richtungen umfaßt, will mit diesem Unternehmen einem großen humanen Zwecke dienen. Die „Social-Correspondenz" sucht, meist auf statistische Ermittelungen, in- und ausländische Erfahrungen gestützt, aufklärend, anspornend, versöhnend zu wirken, Vorurtheilen und Schlendrian entgegenzuarbeiten im Gebiete der Großindustrie, des Kleingewerbes, der Genossenschaften und Vereine, des Lehrlingswesens, der Hilfs- und Versorgungskassen, des Versicherungs-, des Dienstboten- und Armenwesens, der Privatmildthätigkeit, der Auswanderung und Colonisation, der Gesundheitspflege, der Erziehung und Behandlung der Kinder, der Haushaltung und häuslichen Oekonomie, der städtischen und ländlichen Wohnungsfrage u. s. w. Sie giebt endlich regelmäßige Mittheilungen über die Bewegungen des Arbeitsmarktes, Zu- und Abfluß, Bedarf und Ueberschuß an Arbeitskräften, über Lohnaussichten, Strikes, Aussperrungen u. s. w.

„Stille Geschichten" betitelt sich eine neue Novellen-Sammlung von Karl Emil Franzos, welche im Laufe des October (Verlag von Heinrich Minden, Dresden und Leipzig) zur Ausgabe gelangen wird.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.